MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
1926

147 (29.3.1926) Morgen-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-228779

Montag, 29. März

Morgen-Ausgabe

Preis 10 Pfennig

1926 — Nr. 147

Neue Mannheimer Zeitung

Bezugspreise: In Mannheim und Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatlich R.-M. 2.50 ohne Bestellgeld. Bei event. Aenderung der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto Nr. 17590 Karlsruhe. — Hauptgeschäftsstelle E 6, 2. — Geschäfts-Nebenstellen Waldhofstraße 6, Schwetzingerstraße 24, Meerfeldstraße 11. — Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. zweimal. Fernsprech-Anschlüsse Nr. 7941, 7942, 7943, 7944 u. 7945.

Mannheimer General-Anzeiger

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung pro einsp. Kolonelzeile für Allgem. Anzeigen 0.40 R.-M. Reklam. 3—4 R.-M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. — Gerichtsstand Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel - Aus Zeit und Leben - Mannheimer Frauen-Zeitung - Unterhaltungs-Beilage - Aus der Welt der Technik - Wandern und Reisen - Gesetz und Recht

Dr. Rameks Besuch in Berlin

Empfang bei Hindenburg

Am Samstag vormittag gab, wie schon kurz berichtet, der Reichspräsident v. Hindenburg zu Ehren des österreichischen Bundeskanzlers ein Frühstück, an dem außer der Begleitung des Bundeskanzlers und der Umgebung des Reichspräsidenten der apostolische Nuntius Pacelli, der österreichische Gesandte Dr. Frank, Reichstagspräsident Löbe, Reichskanzler Dr. Luther, Dr. Curtius und der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Dr. v. Schubert, teilnahmen.

Am Abend fand in der Staatsoper eine festliche Aufführung der Oper „Fidelio" unter musikalischer Leitung des Generalmusikdirektors Kleiber statt. In der großen Mittel-Loge nahm neben dem Bundeskanzler Ramek der preußische Kultusminister Dr. Becker Platz. Außerdem waren mit dem Reichsminister Dr. Stresemann mehrere Mitglieder des Reichskabinetts, Staatssekretär v. Schubert und verschiedene hohe Beamte des Auswärtigen Amtes erschienen. Nach der Oper begab sich Bundeskanzler Dr. Ramek in die österreichische Gesandtschaft, wo ein Bierabend stattfand.

Dr. Ramek über die Anschlußfrage

⊡ **Berlin**, 28. März. (Von unserem Berliner Büro.) In Berlin und Wien ist von offizieller Seite betont worden, daß die Anschlußfrage im Augenblick nicht als akut bezeichnet ist und daß daher der Besuch Dr. Rameks mit ihr in keinem unmittelbaren Zusammenhang steht. Es wäre natürlich völlig verfehlt, aus dieser Feststellung, die von der Rücksicht auf die gegenwärtige politische Lage diktiert ist, den Schluß zu ziehen, als habe die Anschlußbewegung an Stärke eingebüßt. Davon kann natürlich keine Rede sein und die Haltung nahezu der gesamten Berliner Presse läßt das sehr deutlich erkennen. Alle vernünftigen Politiker, so konstatiert die „Tägliche Rundschau", sagen sich, daß wohl der Anschluß verzögert, aber nicht verhindert werden kann. „Wir haben Zeit, die Entwicklung mit Ruhe zu erwarten, weil wir bestimmt wissen, daß die Stunde des Zusammenschlusses kommen muß."

Dr. Ramek selbst hat sich auf Befragen mit begreiflicher Zurückhaltung geäußert. Er erklärte einem Vertreter des „Tag", daß in der Frage des Anschlusses der Standpunkt der österreichischen Regierung unverändert sei. „Sie steht auf dem Boden der Friedensverträge und wird darüber hinaus keine Bindungen eingehen, welche die in den Friedensverträgen selbst enthaltenen Entscheidungsmöglichkeiten beeinträchtigen könnten."

Die Frage, wie Oesterreich unter den Zusammenbruch der letzten Genfer Tagung und über die sogenannte Reform des Völkerbundes denke, beantwortete Dr. Ramek wie folgt:

„Oesterreich, das dem Völkerbund insofern verbunden ist, als er durch eine internationale Anleihe dem Lande die Möglichkeit gab, sich mit Energie aufzuraffen und unter harten Entbehrungen und Mühsalen wieder aufzusteigen, bedauert natürlich außerordentlich, daß die letzte Genfer Tagung nicht zum Eintritt Deutschlands in den Völkerbund geführt hat. Der große Trost in dieser Situation ist darin gelegen, daß trotz des negativen Ausganges der Genfer Tagung das internationale Ansehen Deutschlands nicht gelitten, sondern nach einstimmigem Urteil im Auslande nur zugenommen hat. Es ist auch erfreulich, feststellen zu können, daß die Krise, die in Genf ausgebrochen ist, sich keineswegs gegen Deutschland richtete, sondern daß sie als eine Organisationskrise bezeichnet werden muß, bei der es sich in erster Linie darum handelte, ob das Schwergewicht des Völkerbundes in seiner mondialen Struktur oder in der Behandlung europäischer Angelegenheiten liegen soll.

Pariser Kommentare

Y **Paris**, 28. März. (Von unserm Pariser Vertreter.) Der Besuch des österreichischen Kanzlers Ramek in Berlin veranlaßt die französische Presse zu lebhaften antideutschen Kommentaren. Mit aller Energie wendet man sich wieder gegen den Anschluß Oesterreichs an Deutschland, der von deutscher Seite niemals in einer anderen Form ins Auge gefaßt werde, als in einer vollständigen Aufsaugung Oesterreichs. Ramek sei jedoch ohne Hintergedanken nach Berlin gekommen, einzig bestrebt, die wirtschaftlichen Beziehungen mit Deutschland zu erweitern. Der „Temps" schreibt: „Die Deutschen unterstreichen gern in ihren Zeitungen, daß der Anschluß an das Reich durch eine wirtschaftliche Union vorbereitet werden muß, die den Auftakt zu einer politischen Union bilden soll. Sie werden vielleicht reserviert sein in Bezug auf wirtschaftliche Vorteile, die an Oesterreich erteilt werden, nachdem sie jetzt wissen, daß der Kanzler Ramek seine Reise ohne Hintergedanken unternommen hat."

Konstantin Fehrenbach

Präsident des Reichstages u. der Nationalversammlung, Reichskanzler a. D. ist im Alter von 74 Jahren in Freiburg gestorben, wo heute die Beisetzung stattfindet.

Eine halbe Milliarde Steuererleichterung

Die Verhandlungen über das Steuerkompromiß haben zu einer weitgehenden Uebereinstimmung geführt, so daß am Samstag mit einer breiten Mehrheit, wie sie bisher noch keine Steuermaßnahme gefunden hat, das Steuermilderungsgesetz verabschiedet werden konnte. Vom 1. April ab wird also die Steuerlast der deutschen Wirtschaft um eine halbe Milliarde erleichtert werden.

Diese Tatsache ist eigentlich das Wesentliche. Sie bedeutet einen Bruch mit dem bisherigen System und im Grunde genommen die Einstellung unserer Finanzpolitik auf ein neues Ziel. Unter dem Walten des Reichsfinanzministers von Schlieben sind der deutschen Volkswirtschaft weit höhere Beträge entzogen worden, als die Bedürfnisse des Reiches, der Länder und der Gemeinden es verlangten. Man hat sie zum Teil aufgezehrt, weil das Geld eben da war und man hat sie zum Teil in Fonds angesammelt, wo sie noch heute als Reserve ruhen. Diese Tesaurierungspolitik beruhte nicht auf dem Grundsatz äußerster Sparsamkeit, sondern auf dem äußerster Vorsicht. Der Fiskus wollte sich eine Reserve sichern, da man in Deutschland immer mit der Gefahr eines wirtschaftlichen Niederganges und mit einem Versagen der Steuerkraft rechnen mußte. Diesen Grundsatz, der die Staatskassen auf Kosten einer verarmten Wirtschaft füllte, hat das zweite Kabinett Luther preisgegeben. Man ist von der Vorsicht des Pessimismus zu der Zuversicht des Optimismus übergegangen und hat im sicheren Vertrauen auf eine Besserung der Wirtschaftslage auf die Ansammlung von Reserven verzichtet und den Steuerertrag auf die äußersten Bedürfnisse des Reiches, der Länder und der Gemeinden zugeschnitten. Man glaubt mit Recht, daß man damit die Wirtschaft nicht nur entlastet, sondern ihr auch den Antrieb zu neuer Kraftentfaltung gibt. Man gibt dem Vertrauen, das man auf die Besserung der Wirtschaftslage setzt, eine halbe Milliarde als Nahrung mit auf den Weg. Denn wie man die Steuererleichterung im einzelnen auch immer zusammensetzen und welches ihre Wirkung nach außen sein mag — die deutsche Volkswirtschaft behält als Kraftpulver eine halbe Milliarde, die sie in den beiden vorausgegangenen Jahren dem Staate über dessen Bedarf steuern mußte.

Das Grundlegende ist die Steuererleichterung selbst. Ihre Ausgestaltung im einzelnen war das Werk eines Kompromisses, auf das sich die Parteien geeinigt haben. Zweifellos bedeutet das Kompromiß eine Abweichung von dem ursprünglichen Plane des Reichsfinanzministers. Dr. Reinhold setzte alles auf die Karte der Umsatzsteuer. In dem Kompromiß, wie es jetzt vorliegt, ist die Umsatzsteuer zwar immer noch am meisten an dem Steuerabbau beteiligt. Aber die ursprünglich geplante Herabsetzung von einem auf 0,60 Prozent ist auf 0,75 Prozent eingeschränkt worden, weil Spielraum für andere Steuererleichterungen geschaffen werden mußte. Die Aufhebung der Weinsteuer ergab sich zwangsläufig aus einem Beschluß des Winzerausschusses. Die Aufschiebung der Biersteuererhöhung schloß sich folgerichtig an. Die Steuerermäßigung für die kleinen Vermögen von 10—50 000 Mark wurde von den Regierungsparteien als notwendige Ergänzung durchgesetzt, da man es für richtig hielt, gleichzeitig mit den indirekten auch eine direkte Steuer zu senken. Weitere Ermäßigungen, namentlich die Aufhebung der Salzsteuer, waren für später in Aussicht genommen. Die Sozialdemokraten haben sich zuerst diesem Kompromiß angeschlossen. Die Aenderungen, die auf ihren Vorschlag hin noch vorgenommen worden sind, bedeuten keine wesentliche Verschiebung. Man hat sich zunächst damit einverstanden erklärt, anstelle der aufgehobenen Sektsteuer vom 1. Juli ab — bis dahin bleibt der Sekt steuerfrei — eine Vanderolensteuer von 1 Mark für die Flasche einzuführen. Auch die Aufhebung der Salzsteuer, die ja schon in Aussicht genommen war, konnte gerne bewilligt werden. Sie gehört wie die Zündwaren- und Leuchtmittelsteuer zu den Maßnahmen, die wenig bringen und viel Scherereien verursachen. Bei der Senkung der Vermögenssteuer hat man eine Sicherungsbestimmung eingefügt, die besagt, daß die Vermögenssteuer 400 Millionen M. erbringen soll und daß eine Nacherhebung stattfindet, wenn dieser Betrag nicht erreicht wird. Praktische Bedeutung mißt man dieser Bestimmung nicht bei, da der Betrag von 400 Millionen M. ganz sicher aufkommt.

Ein weiterer Bestandteil des Kompromisses ist die Hinausschiebung der hundertprozentigen Friedensmiete bis zum 1. April 1927. Hier haben die Regierungsparteien wohl zunächst Bedenken gezeigt. Man hat sich aber schließlich gesagt, daß die Verwendung der Hausginssteuer für allgemeine Staatszwecke und nicht nur für Zwecke der Bauförderung ein recht unerwünschter Zustand ist und daß man mit der Verschiebung der hundertprozentigen Friedensmiete bis zum 1. April 1927 zugleich einer weiteren Anspannung der Hausginssteuer vorbeugt. Man hat sich deshalb mit diesem Vorschlag ebenso einverstanden erklärt, wie mit einer Erweiterung der Erwerbslosenfürsorge über die

Zum Tod Fehrenbachs

Gedenkfeier der Reichsregierung

Am Samstag nachmittag vereinigten sich die Mitglieder des Reichskabinetts zu einer kurzen Gedenkfeier für den verstorbenen Reichskanzler a. D. Fehrenbach. Reichskanzler Dr. Luther widmete dem Dahingeschiedenen folgende Worte:

„Mit tiefem Schmerz haben wir die Kunde von dem Heimgang des früheren Reichskanzlers Fehrenbach vernommen. Wir betrauern in dem Verblichenen nicht nur den Verlust eines tüchtigen Menschen, eines opferbereiten und pflichtbewußten Patrioten, eines hervorragenden Parlamentariers und politischen Führers, er war für uns noch mehr, ein selbstloser Freund, der uns stets mit seinem Verständnis, mit klugem Rat und mit mutiger Tat zur Seite stand, so oft wir in schwieriger Lage seiner bedurften. Er selbst hat ja einst hier in diesem Hause gewirkt zu einer Zeit, als die Bürde des Kanzleramts sicher nicht leichter war als heute. Er war der erste Kanzler des Deutschen Reiches, der mit den ehemaligen Kriegsgegnern zu persönlichen Verhandlungen kam. Daß sie nicht zu dem von ihm heißersehnten Ziel führten, lag in der Macht der Verhältnisse. Die Zeit war damals für Verhandlungen unter dem Zeichen wirklicher Gleichberechtigung nicht reif. Seine ganze Kraft, sein reines und edles Wollen hat er eingesetzt für das deutsche Volk und das deutsche Vaterland, damals, wie stets vorher und nachher, bis zu seinem Ende. Sein Andenken wird unvergessen bleiben."

Außer dem Reichskanzler Dr. Luther und den Reichsministern Dr. Marx werden von der Reichsregierung noch die Minister Dr. Geßler und Dr. Brauns an der Beisetzung teilnehmen.

Kommunistenverhaftungen in Polnisch-Oberschlesien

— **Warschau**, 28 März. Die polnische Polizei hat in Kattowitz 12 Mitglieder der kommunistischen Zentrale für Oberschlesien verhaftet, unter denen sich zwei Delegierte der kommunistischen Zentrale in Warschau befanden, die mit der revolutionären Propaganda unter den 100 000 Arbeitslosen Ost-Oberschlesiens beauftragt waren.

Mussolini an die Faszisten

Anläßlich des 7. Jahrestages der Gründung der Faszistischen Partei richtete Mussolini an die italienischen Faszisten eine Erklärung, in der es u. a. heißt:

„Der 7. Jahrestag des Faszismus findet eure Scharen so bereit und kriegstüchtig wie nie zuvor, und darum würdig in strenger Manneszucht der Starken den denkwürdigen Tag zu begehen. Nach 7 Jahren voll scharfer und blutiger Kämpfe ist die Lage in ihren Grundlinien deutlich bestimmt. Im Innern wird die Regierung, die ungeheure Probleme löste, immer stärker und von der Zustimmung des Volkes unterstützt, während außerhalb des Landes Widerstand aller Art zunichte gemacht wurde. Das faszistische Italien wird allüberall geliebt, gefürchtet oder geachtet trotz der ohnmächtigen Manöver der alten politischen Kräfte, die wir endgültig zersplitterten. — Unter den unbesiegbaren Wahrzeichen des Faszio gilt es jetzt ungesäumt die materielle Stärke des italienischen Volkes vorzubereiten. Schwarzhemden! Mit allen Mitteln und gegen alle Hindernisse werden wir unser Ideal verwirklichen."

Besserung in den deutsch-italienischen Beziehungen

Der römische Korrespondent des „Corriere della Sera" bestätigt den Eintritt einer wesentlichen Besserung der italienisch-deutschen Beziehungen infolge des warmen Empfangs des italienischen Botschafters in Berlin und der freundlichen Worte Hindenburgs.

Die Verpfändung der belgischen Eisenbahnen

Der „Dernière Heure" zufolge sieht der Entwurf über das neue Statut der belgischen Eisenbahnen ein Kontrollrecht der belgischen und ausländischen Geldgeber vor. Die Geldgeber werden im Direktionsrat vertreten und haben das Recht, sich zu allen Betriebsfragen zu äußern. Die Eisenbahn würde im Besitz des Staates verbleiben, könnte aber trotzdem als Garantie für die Guthaben der Kreditgeber betrachtet werden. Die gegenwärtigen Tarife würden alle um mindestens 10 Proz. erhöht werden.

MARCHIVUM

bei den Parteien bereits allgemeine Uebereinstimmung bestand. Das Kompromiß trägt im übrigen auch den Wünschen der Deutschnationalen in weitgehendem Maße Rechnung. An eine Revision der Hauszinssteuer und der mittleren Tarife der Einkommensteuer wird unbedingt herangegangen werden müssen. Zum ersten Mal seit 1911, also seit 15 Jahren, ist der Reichstag rechtzeitig mit dem Etat vor dem 1. April fertig geworden. Nehmen wir auch dies als Zeichen arbeitsbereiten Aufbauwillens!

Reichstags-Ausklang

⊡ **Berlin, 28. März.** (Von unserem Berliner Büro.) Der Reichstag hat es sich am Samstag noch redlich sauer werden lassen. Obwohl die Annahme des Steuermilderungsgesetzes gesichert war, entwickelte sich noch eine ausgedehnte Finanzdebatte, die den Vertretern der einzelnen Parteien Gelegenheit gab, ihren Standpunkt zu Dr. Reinholds revidierten Steuerprogramm erneut darzulegen. Auch die Ungeduld eines großen Teiles der Abgeordneten, der schon auf dem Sprunge stand, die Heimreise anzutreten, blieb ohne Wirkung auf die Redefreudigkeit derer, denen das Gebiet der Finanzen ureigenste Domäne ist. Dabei war ja die Lage an sich längst vor der Abstimmung völlig geklärt. Das neue Gesetz verdankt es den Parteien der großen Koalition, wenn es den Wünschen der Regierung gemäß bereits am 1. April Geltung erlangt. Die Sozialdemokratie leiht ihre Unterstützung, wie Dr. Hertz das im Plenum auseinandersetzte, ohne sonderliche Begeisterung. Aber das entscheidende blieb doch, daß sie sich trotz aller Bedenken zu positiver Mitarbeit bereit gefunden.

Anders die Deutschnationalen. In einer höchst gewundenen Erklärung suchte der Abg. Gerecke Verständnis zu finden, weshalb seine Fraktion sich zu einem runden Ja nicht hatte aufschwingen können. Er führte zu diesem Zweck eine Reihe sachlicher Einwände an, Forderungen, die aber, wenn man näher zusieht, Ausflüchten verzweifelt ähnlich sehen. Am Ende ist es doch die Scheu vor der Verantwortung, die, wie schon in so vielen Fällen, so auch diesmal, die Deutschnationalen bestimmten, Gewehr bei Fuß zu stehen. Dabei erkannte der deutschnationale Sprecher unumwunden an, daß in so mancher Beziehung das Kompromiß auch den deutschnationalen Wünschen Erfüllung bringe. Trotzdem wagten die Deutschnationalen es nicht, mit von der Partie zu sein, ließen sie es, um nur ja nicht bei ihrer Wählerschaft draußen im Lande Anstoß zu erregen, bei Stimmenenthaltung bewenden.

Der Reichsfinanzminister und nach ihm der Sachverständige der Demokraten, Dr. Fischer-Köln, nagelten diese Zwiespältigkeit gebührend fest. Dr. Reinhold betonte mit allem Nachdruck daß die Grundtendenz seines Programms auch in dem neuen Entwurf unverändert erhalten geblieben sei und er bezeichnete die Senkung der Umsatzsteuer bis auf 0,5 Prozent als das Ziel, das die Regierung im Auge zu behalten gedenke. Mit Recht konnte Dr. Fischer der Regierung zu dem Erreichten beglückwünschen, hat sie ja durch die vielen Klippen hindurch das Schiff in den sicheren Port zu lenken verstanden, wenngleich ihr ein im Verhältnis zum Ganzen nicht sehr erheblicher Bruchteil der Ladung in der Brandung der Verhandlungen über Bord ging.

Die nächste Sitzung des Reichstages findet erst am 27. April statt.

Zusammentritt des Reichsrates

Der Reichsrat tritt, wie wir erfahren, voraussichtlich erst am Mittwoch, den 31. März zu einer Vollversammlung zusammen, um den Reichshaushaltsplan für 1926 zu erledigen. Dieser Tag ist der letzte verfassungsmäßige Termin. Sollte er überschritten werden, so wäre ein Notgesetz erforderlich.

Die Politik der Deutschnationalen

Sieg der schärferen Richtung

⊡ **Berlin, 28. März.** (Von unserem Berliner Büro.) Das zweite Kabinett Luther steht am Ende eines bedeutungsvollen Abschnittes. Die in Locarno eingeleitete Politik hat trotz des negativen Ergebnisses in Genf die erneute Billigung des Reichstages gefunden, ebenso ist von der Mehrheit des Plenums auch noch das Ankurbelungsprogramm der Regierung gutgeheißen worden. Beide Male hat die Sozialdemokratie der Regierung ihre Unterstützung geliehen, ist also die große Koalition, von der die Sozialdemokraten nichts wissen wollten, zwangsläufig in die Erscheinung getreten. Es ist ein offenes Geheimnis, daß innerhalb der deutschnationalen Reichstagsfraktion und wohl auch darüber hinaus diese Entwicklung mit Unbehagen verfolgt wird. Schon gegen das außenpolitische Mißtrauensvotum, das auf Betreiben des Grafen Westarp eingebracht wurde, hat sich Widerspruch gerregt. Noch stärker ist diese Strömung in der Fraktionssitzung hervorgetreten, die mit dem Beschluß der Stimmenthaltung zum Steuerkompromiß wiederum den Sieg der Richtung Westarp brachte. Dieser Gegensatz wurde auch außerhalb sichtbar dadurch, daß bei den einzelnen Abstimmungen verschiedene deutschnationale Abgeordnete, so der Licentiat Mumm sich von der Partei trennten und mit der Volkspartei und den Sozialdemokraten stimmten.

Es ist bezeichnend, daß der Opposition der Gemäßigten in der deutschnationalen Presse selbst jede Möglichkeit der Meinungsäußerung unterbunden wird, sodaß sie genötigt ist, anderswo Gastrecht zu suchen. So beschäftigt sich ein prominenter Deutschnationaler, Werner von Alvensleben, in der „Germania" heute mit der Frage, ob unter den gegenwärtigen Umständen ein Kurswechsel in der auswärtigen Politik, wie ihn die Deutschnationalen empfehlen, ratsam ist. Er warnt dringend vor einer Wiederaufnahme der Politik von Rapallo, wie sie die Deutschnationalen empfehlen, da uns ein Bündnis mit Rußland im Augenblick mehr schaden könnte als nutzen. Außenpolitisch, meint Herr von Alvensleben, müsse die gegenwärtige Wirtschaftslage und soziale Lage ausschlaggebend sein, die uns die Verständigung mit den Westmächten zur Pflicht macht. Man könnte der Regierung Luther—Stresemann bei aller Kritik im einzelnen die Anerkennung nicht versagen, daß sie auf ihrem Wege viel zur Linderung unserer Not durch außenpolitische Entspannung erreicht habe.

Herr von Alvensleben ist einer jener Deutschnationalen, die im Herbst vorigen Jahres nach Abschluß der Verhandlungen von Locarno die bekannte Erklärung erlassen haben, die sich gegen die Antilocarnopolitik ihrer Partei und gegen den Austritt der deutschnationalen Minister aus dem ersten Kabinett Luther richtete. Von besonderem Interesse ist, daß Herr von Alvensleben zur Bekräftigung seiner Ansicht sich auf das Zeugnis des Großadmirals von Tirpitz beruft. Tirpitz habe sich im Reichstag zwar gegen die Persönlichkeiten Luthers und Stresemanns gewandt, nicht aber eigentlich den Bruch mit der Locarnopolitik gefordert. Mithin sei die außenpolitisch bedeutendste Persönlichkeit in der Fraktion der Deutschnationalen also nicht für einen Kurswechsel. Man muß freilich gestehen, daß es nicht so ganz leicht ist, diese Tendenz aus der Tirpitz'schen Rede zu destillieren.

Daß die Ausführungen des Herrn von Tirpitz aber auch in völkisch-nationalen Kreisen, deren stille Hoffnung der Großadmiral war, schwer enttäuscht haben, spricht für eine solche Auslegung. Die national-sozialistische „Mecklenburger Warte" beispielsweise gibt ihrem Erwachen unverhohlen Ausdruck, wenn sie das Auftreten des Herrn von Tirpitz im Reichstag als ein Ereignis bezeichnet, über das nur „im Trauerrand" berichtet werden kann. Jedenfalls sind die Kämpfe, die sowohl bei der innerpolitischen wie der außenpolitischen Aussprache im Reichstag sich im Sitzungszimmer der Deutschnationalen abspielten, ein erneuter Beweis dafür, daß die seit der Dawesabstimmung datierende Krise unter der Oberfläche weiterschwelt.

Eine große Reichsbahn-Anleihe?

Pariser Blätter melden aus Berlin, daß die Deutsche Reichsbahngesellschaft die Absicht habe, eine Anleihe von 300 Millionen Goldmark auf dem internationalen Geldmarkt, besonders aber in Amerika aufzunehmen.

Wie wir hierzu von unterrichteter Seite erfahren, beabsichtigt die Deutsche Reichsbahngesellschaft tatsächlich eine Anleihe aufzunehmen. Ob die von dem Pariser Blatt angegebene Summe von 300 Millionen Mark zutrifft, kann heute noch nicht mit Bestimmtheit gesagt werden, da man über das Stadium der Vorbesprechungen noch nicht hinausgekommen ist. Der Grund für die Anleihe ist darin zu suchen, daß die Reichsbahngesellschaft von ihrem bisherigen Prinzip abweichen und die Kosten für neue werbende Anlagen nicht mehr aus ihren Betriebseinnahmen, sondern vom Anleihemarkt decken will. In erster Linie wird dieses Geld für Neubauten, für noch nicht ganz fertige Strecken und besonders auch für die Elektrifizierung verschiedener Strecken, zu denen auch die bayerischen Linien gehören, benötigt.

Die französische Finanzkrisis

V **Paris, 28. März.** (Von unserem Pariser Vertreter.) Die Aussprache zwischen dem Finanzminister Peret und der Finanzkommission der Kammer über die neuen Steuerprojekte führte zu keiner Einigung. Peret konnte sich im Verlaufe der Verhandlungen darüber Rechenschaft geben, wie wenig seine Vorschläge, besonders die Erhöhung der Umsatzsteuer den Wünschen der Deputierten entsprechen. Schließlich sah sich der Finanzminister gezwungen, bis Montag eine neue Ueberprüfung der Situation in Aussicht zu stellen und neue Vorschläge anzukündigen. Die Beamten des Finanzministeriums waren den ganzen Sonntag über beschäftigt, Projekte aufzustellen, die geeignet wären, dem dringenden Bedürfnis des Staatssekretärs abzuhelfen. Von vornherein kündigte Peret an, daß er unvermeidlich wieder auf die Umsatzsteuer zurückgreifen müßte, wenn die neuen Pläne verworfen würden. Die Situation ist umso gefährlicher, als der 31. März ein kritisches Datum für die Rückzahlung der Schatzbonds bildet. Der Finanzminister gab denn auch der Kommission zu verstehen, daß er bestimmt auf die Annahme seiner Pläne bis Ende des Monats rechne, andernfalls könne er für nichts einstehen.

Wenn das Parlament nun eine neue Ministerkrise vermeiden will, wird es gezwungen sein, sich in den nächsten Tagen für seinen Steuerplan zu entscheiden. Ob die Umsatzsteuer das Rückgrat dieses Planes bilden wird, oder ob man sich in der Kommission auf die von Peret ins Auge gefaßte Zwischenlösung einigen kann, steht noch nicht fest. Wahrscheinlich werden sich die neuen Vorschläge auf die Errichtung eines Petroleum- und Alkoholmonopols erstrecken. Das Kartell wird also jedenfalls eine schwierige Situation in der Kammer vorfinden, denn entweder wird es in offener oder versteckter Form die Inflation gutheißen oder aber es werden ihm die aus der Zeit des Bloc national übernommenen Monopole vorgelegt werden. Peret wird alles aufbieten, um in wenigen Tagen die Krise zu lösen, die nun schon seit Monaten andauert. Ob er zum Ziele kommt, ist freilich noch ziemlich unwahrscheinlich, denn das Interesse an einer prompten Lösung des Finanzproblems ist unter der Bevölkerung und bei zahlreichen Deputierten beträchtlich erlahmt.

Rücktritt des Kabinetts Bratianu

Der rumänische Ministerrat hat offiziell die Demission der Regierung beschlossen, die nach Auflösung des Parlaments dem König überreicht wurde. In der Kammer ist das Gerücht verbreitet, daß der Chef der Nationalen Partei, Manin, vom König mit der Regierungsbildung betraut werden soll.

Der letzte Akt des Kabinetts Bratianu war die Unterzeichnung des neuen polnisch-rumänischen Bündnisvertrages.

Die Wirren in China

Der Marsch auf Peking

Die Verhandlungen zwischen der Pekinger Zentralregierung und den angreifenden Marschällen, die seit einigen Tagen geführt wurden, sind gescheitert. Infolgedessen haben die Marschälle auf einer Kriegskonferenz in Tientsin die Fortsetzung des Marsches auf Peking beschlossen. Die Operationen, die einige Tage geruht hatten, werden unmittelbar wieder aufgenommen werden.

Die Lage in Peking ist augenblicklich recht ungeklärt. Die Führer der Pekingpartei haben zwar den fremden Gesandtschaften mitgeteilt, daß die Ordnung in der Stadt gewährleistet werde und keinerlei Gefahr für die Fremden bestünde. Der Ring der Marschälle um die Hauptstadt schließt sich von Tag zu Tag enger. Südwestlich von Peking befinden sich 20 000 führerlose Soldaten ohne Löhnung und Verpflegung, die eine erhebliche Gefahr darstellen. Große Distrikte sind durch den militärischen Durchzug verarmt. Die Landbevölkerung flieht in dichten Haufen vor den heranrückenden Truppen.

Nach Meldungen aus Peking haben die Führer der Kuominschun-Armee vorgestern einen Kriegsrat abgehalten und beschlossen,

Peking auf das erbitterste zu verteidigen

Alle Vorposten sind verstärkt worden. Während noch vor einigen Tagen beim Rückzug der Armee Fengs die sogenannten Alliierten Peking fast ohne Schwertstreich hätten einnehmen können, rechnet man heute mit einer erbitterten Schlacht. 50 000 Anhänger Fengs liegen in der Nähe von Nangkou, 20 000 weitere südwestlich von Peking. Die Armee Tschangtsolins, deren Stärke auf 50 000 Mann geschätzt wird, marschiert von Norden her und befindet sich jetzt innerhalb der großen Mauer. 40 000 Anhänger Fengs liegen außerdem noch in Kalgan in der Mongolei. Ueber die Stärke der Armeen Wupeifus und Li Tschinglins fehlen noch genaue Angaben. Die Meldung, daß der Staatspräsident Yuan-Schi-Kai nach Tientsin geflohen sei, scheint unrichtig zu sein, wenigstens besagt eine Meldung aus Peking, daß seine Leibwache auf 4 000 Mann erhöht worden sei.

Letzte Meldungen

Von einem Tiger zerrissen

— **Rom, 28. März.** Der deutsche Tierbändiger Hugo Otterhagen wurde von dem Königstiger im römischen Zoologischen Garten zerrissen.

Stürme über Asien

— **Moskau, 28. März.** In Russisch-Zentral-Asien wütet seit 30 Stunden ein furchtbarer Orkan, der von schweren Wolkenbrüchen begleitet ist. Weite Gegenden sind überschwemmt. Eine große Anzahl von Wohngebäuden ist vom Sturm niedergerissen. Große Viehherden sind in den Fluten umgekommen.

— **Berlin, 28. März.** Michael Holzmann ist gestern vormittags in Berlin eingetroffen und sofort dem Untersuchungsgefängnis zugeführt worden.

* **Ratifizierung des deutsch-estnischen Konsularvertrages.** In der letzten Sitzung des estnischen Parlaments wurde der deutsch-estnische Konsularvertrag ratifiziert. — Die Neuwahlen zum Parlament finden in der Zeit vom 15. bis 18. Mai statt.

* **Vatikan und Völkerbund.** Der „Osservatore Romano" dementiert die Meldung der „Daily News", daß die Opposition Brasiliens im Völkerbund auf den Einfluß des Vatikans zurückzuführen gewesen sei.

Die Riesenschlange als Hausgenossin

Die Schlangentänzerin und ihr Liebling

Von **Ernst Friedmann** (Wien)

Lulu schläft. Lulu hat das zarte Alter von drei Jahren noch nicht überschritten, aber der geschmeidige Körper etwas schmal und doch sehnig geraten, würde unter dem Maßstocke den Grenadieren Friedrich des Großen den Rang abgelaufen haben, denn das gutentwickelte Baby mißt bereits zweieinhalb Meter. Und es verspricht nach Aussagen von Leuten, die sich darauf verstehen, noch weiter zu wachsen und bis zu acht Metern Länge zu erreichen. Lulu gehört nämlich dem Geschlechte der Riesenschlangen an, eine waschechte Boa constrictor, die ihren braun und gelblich gemusterten Leib in den Dienst der Kunst gestellt hat. Allabendlich führt sie, wie ihre Herrin, die schlanke Yvonne Molene, im Rampenlichte des Apollotheaters Nachttänze auf. Dann schillert und funkelt ihr sich dehnender und verkürzender Schuppenpanzer unter den tanzenden Lichtern der Scheinwerfer sprühende Farben, eng windet sich die Schlange an dem warmen menschlichen Leib empor und krampft sich in immer enger werdenden Ringen um den Hals der schönen Frau. Plötzlich schießt der schmale Kopf des Tieres vor, ein Biß — und die Schlangentänzerin stirbt auf der Bühne nach dem Urbilde der Cleopatra.

Nun schläft Lulu in ihrem Künstlerheim, einer rohaeximmerten Holzkiste, gepolstert mit bunten Tüchern und Lappen. Allerdings läßt sich auch in dieser primitiven Behausung etwas Kultur nicht vermissen, denn als schützende Decke liegt über dem gewundenen, kalten Schlangenleib ein elektrisch geheiztes Kissen, das für eine wohlige, gleich bleibende Temperatur sorgt. Ueber ihre Beobachtungen aus dem intimen Leben der Schlange erzählte mir Fräulein Molene folgendes: „Meine Partnerin auf der Bühne heißt eigentlich zu Unrecht Lulu, denn sie ist ein Männchen, und zwar ein echter Nachtschwärmer, für den der Tag erst mit einbrechender Dunkelheit beginnt. Solange es hell ist, schläft Lulu oder liegt träge mit blinzelnden Augen in der Kiste. Aber während der Nachtstunden wird er elektrisch und wälzt seinen Leib geräuschvoll in dem hölzernen Domizil. Ist der Deckel nicht verschlossen, schwupps, windet sich das geschmeidige Tier heraus und beginnt eine nächtliche Wanderung, bei der kein Gegenstand — und stünde er noch so hoch — davor sicher ist, auf den Boden geschleudert zu werden. Die Exkursion findet, wenn ich ihr kein gewaltsames Ende setze, dann ihren Abschluß darin, daß Lulu, Wärme suchend, zu mir ins Bett kriecht und sich unter meine Decke, ohne mich zu berühren, zusammenrollt. Lulu hat jede Scheu vor Menschen verloren, aber das weibliche Geschlecht ist ihm viel sympathischer als Männer, denen er weniger gern zusieht.

Im Volke ist der Glaube verbreitet, daß Schlangen über keinen Gehörsinn verfügen. Das stimmt nicht, denn die Tiere lieben Musik. Ob es wahr ist, daß sie, wie es heißt, auf Flötenspiel reagieren, weiß ich nicht, aber ich kann allabendlich schon hinter der Szene beobachten, wie sehr Lulu für Musik empfänglich ist. Wenn das Tier Tonstücke hört, so wird es erregt und lebhaft, hebt den Kopf, blinzelt umher und züngelt nach allen Richtungen. Lulu hört auch auf seinen Namen. Wenn er auf aufgelegt ist, so kriecht er auf Anruf auf mich zu, hebt den Vorderkörper bis zur Höhe eines Meters und schlängelt sich dann, wenn ich ihn necke und nicht aufnehme, selbst an mir empor.

Im Anfange konnte Lulu recht bissig sein. Er vertrug es nicht, fixiert zu werden und wenn ich ihn beim Halse faßte und ihm starr in die Augen sah, so bekam sein Blick einen eigenartigen unsicheren Ausdruck. Die Schlange wurde sichtlich erregt und schoß dann plötzlich auf mich los. Ihre Zähne bekam ich bei solchen Attacken weniger zu fühlen, als die hämmernde Gewalt des Kopfes. Denn wo mich Lulu anging, da blieben blaue Flecken zurück. Gegen den Biß schützte ich mich später durch einen Gummiring, den ich Lulu um das Maul legte. Durch diese Vorsichtsmaßregel wehrlos gemacht, scheint er dann, im Gefühle seiner Ohnmacht, auf den Angriff überhaupt Verzicht geleistet zu haben. Bei den Produktionen habe ich stets das Gefühl, daß Lulu meinen Körper mit einer gewissen Vorsicht umschnürt. Sehr selten trifft es, zu, daß sich mir sein ringelnder Leib etwas fester um die Kehle preßt, als mir lieb ist, aber dann genügt ein gleichsam mahnender Druck an seinen Hals- und Hinterleibspartien, die mir stets zugänglich sind, und schon lösen sich die Ringe wieder.

Die Ansprüche meiner Schlange sind bezüglich ihres Menüs wirklich bescheiden. An jedem zweiten Tag wird für das Tier ein Bad gerichtet, eine Mischung aus einem Liter Milch und zwei Liter Wasser, die ihm auch als Tränke dient. Wohlig wälzt sich Lulu in der weißlichen Brühe, taucht für Momente unter und nimmt Milchwasser zu sich. An fester Nahrung erhält er durch drei Wochen je ein Meerschweinchen, dann verlange ich allerdings von ihm, daß er sich durch weitere vier Wochen als Hungerkünstler erweise. Er muß sich dieses Enthaltsamkeitstraining schon gefallen lassen, weil er sonst Fett ansetzen und damit seine Fähigkeiten für die Produktion verlieren würde.

Bei der Mahlzeit habe ich dem grausamen Gesellen, der seine Opfer nur lebend verschlingt, und Tiere, die man ihm getötet vorsetzt, nicht anrühret, ein einziges Mal beobachtet. Ich konnte diese Tortur unschuldiger Meerschweinchen nie wieder mitmachen. Wirft man das Meerschweinchen direkt in die Kiste, um Angst und Qual der Opfer abzukürzen, so wird es von Lulu im ersten Ansturm erdrückt und dann, eben als Leiche, nicht verzehrt. Anders verhält sich Lulu, wenn man das Meerschweinchen frei ins Zimmer setzt und den Deckel seiner Kiste öffnet. Dann beginnt ein furchtbarer Kampf um das Leben des Opfers. Die Schlange windet sich, vorsichtig auspäbend, aus ihrem Verschlag und schleicht lautlos in die Nähe des Meerschweinchens. Dieses hüpft geängstigt, manchmal aufquiekend, an einen entfernteren Ort und sucht sich zu verkriechen. Ruhig folgt ihm die Schlange und diese Todeshatz dauert so lange, bis das Tierchen ermüdet ist und mit pochendem Herzen irgendwo stillsitzen bleibt. Der Schlangenleib rollt sich nun in der Nähe des Meerschweinchens zusammen und hebt aus der Verknotung das züngelnde Haupt. Die blitzenden Augen beobachten lange das Opfer. Da plötzlich — ein explosives Vorschnellen. Gelingt es, dem erschreckten Todeskandidaten auszuweichen, so zieht sich die Schlange wie beschämt zurück und geht erst nach geraumer Zeit wieder zum Angriff über. Wurde das Tier aber, wie beabsichtigt, beim Kopf gefaßt, dann nützt keine Abwehrbewegung mehr. Der muskulöse Leib der Boa umstrickt, sich langsam nachziehend, den Körper des aufschreienden Opfers, das, mit dem Kopfe voran, langsam im Rachen der Schlange verschwindet. Es währt manchmal eine Viertelstunde und darüber, bis nur mehr die oft noch zuckenden Hinterbeine aus dem Maul der Schlange hervorschauen.

Wie man den so exotischen Beruf einer Schlangentänzerin wählen kann? In den meisten Artistenfamilien herrscht eine Art Kastengeist, der ein Metier pflegt und ausbildet. So lernen Kinder, zum Beispiel, den Umgang mit Schlangen von ihren Eltern und üben Ererbtes fort. In meinem Falle aber trifft dies nicht zu. Bei mir spielte meine seit früher Kindheit reg empfundene Liebe für Schlangen aller Art das Hauptmotiv bei meiner Ausbildung zur Schlangentänzerin. Dann war es allerdings, vielleicht nicht zuletzt, auch die Not in unseren Berufen, die uns zwingt, Besonderes und Außergewöhnliches zu bieten, wenn wir durchkommen wollen."

Literatur

* **Dr Walter Ed. Geßner:** Albrecht Dürer. Band 2 der Folge: Virorum illustrium reliquiae. Verlag Frobenius, Basel. — Dem Erasmus-Bande ist nun in kurzem Abstand ein solcher über Albrecht Dürer gefolgt. Eine gedrängte Biographie des Künstlers bildet die Einleitung, dann folgen die Bilder der Eltern Dürers, das reizende Selbstbildnis aus dem Jahre 1484, alle die anderen bekannten Dürer-Porträts, seiner Frau, seines Bruders, Bilder seiner Lehrer und Freunde, seines Wohnhauses in Nürnberg, seines Grabmals und endlich der noch nie veröffentlichten Hoaclock Dürers, die sich in Wiener Museums-Besitz befindet. Alle, die sich für die Persönlichkeit Dürers, sein Zeitalter und seine Kunst interessieren, wird diese Sammlung wertvolle Anregung bringen.

MARCHIVUM

Städtische Nachrichten

Bismarck-Kommers des Allgemeinen deutschen Waffenringes

Die im Allgemeinen Deutschen Waffenring vereinigten Alt-Herren-Verbände von Mannheim-Ludwigshafen veranstalteten Samstag abend zum Gedenken Bismarcks einen Festkommers im Rosengarten. Der Nibelungensaal bot aus diesem Anlaß ein froh bewegtes, farbenfreudiges Bild. Unten im Saal wogten die bunten Mützen in allen Farbenschattierungen. Von der Tribüne grüßten die Fahnen der studentischen Korporationen, wo auch das Präsidium und die Chargierten der einzelnen Verbindungen Platz genommen hatten, und auf der Empore saßen dicht gedrängt die Damen, die in festlicher Toilette dem Zusammensein den würdigen Rahmen gaben.

Eingeleitet wurde der offizielle Teil mit dem von der Kapelle Mohr schmissig vorgetragenen Kaiser Friedrich-Marsch. Die Kapelle füllte auch im weiteren Verlauf des Abends die Pausen zwischen den einzelnen Reden und Darbietungen mit flotten Weisen aus. Nach dem Gesang des Liedes „Burschen heraus" hielt der Vorsitzende Dr. Gelbke (V. D. St.) die Begrüßungsansprache. Er dankte allen für ihr Erscheinen. Insbesondere begrüßte er Landeskommissär Geheimrat Hebting, den Vertreter des Polizeidirektors, Regierungsrat Peter, den Vorstand des Bezirksamts Ludwigshafen, Oberregierungsrat Dr. Lederer, Stadtrat Ludwig, den Oberbürgermeister von Ludwigshafen, Dr. Weiß, Oberst Rudolf, den Vorsitzenden des Deutschen Offizierbundes, den Vorsitzenden des Vereins ehemaliger Reserve- und Landwehroffiziere, Hauptlehrer Kreuzer, ferner die aus dem besetzten Gebiet und dem Saargebiet gekommenen Kommilitonen. In der heutigen Zeit sei der Ruf „Burschen heraus!" aufzufassen als eine ernste Mahnung zur Einigung. Diese Einigung und Sammlung habe sich der Allgemeine Deutsche Waffenring zum Ziel gesetzt und auch erreicht. Auf das Wohlgelingen des Abends wurde darauf ein kräftiger Salamander gerieben.

In seiner Festrede gab dann Pfarrer Pabst-Darmstadt ein Bild Bismarcks, weniger des Politikers, als des Menschen. Nicht um die Summe seiner einzelnen Taten, die der Vergangenheit angehören, geht es jetzt, sondern um seinen Geist, den Nacherben zur Mahnung oder zum Gericht, zur Ehre oder zur Schande. So steht er in deutscher Feierstunde mitten unter uns. Bismarck der Deutsche. Er war er selbst, niemals, was die anderen so gerne aus ihm machen wollen. Darum steht er in einem harten Gegensatz zu dem, was heute gilt. Bismarck ist die deutsche Persönlichkeit, wurzelhart, kernfest und allezeit der Sache treu. Es gibt kein Volk, das mehr auf die Persönlichkeit angelegt ist, als das deutsche. Darum gibt es auch kein Volk, das so sicher an der Masse zu Grunde gehen wird, wie das deutsche, wenn es sich nicht auf sich selbst besinnt. Bismarck hatte den Glauben an die göttliche Sendung des deutschen Volkes. Darum war er imstande, über die bisherige Grenze hinauszuwachsen und der Erfasser und Umfasser aller Deutschen zu werden. Seine Haltung zu den Dingen des Lebens war stets eine ganz persönliche. Das gilt auch für seine Stellung zur Monarchie. Er hat seinem König die Treue bewahrt, auch wenn er oft zu ihm in Opposition stand. Allezeit blieb er seines Königs getreuester Vasall, nicht aus Vernunftgründen, sondern aus der Treue des Mannes zu seinem Herzog. Für Bismarck war der König die Zusammenfassung des vaterländischen Gedankens. Darum war er stets für eine Monarchie unter Kontrolle des Parlaments. Diese Treue schöpfte er aus seinem starken Gottvertrauen. Er war fromm, aber er war auch wahrhaftig. Diesen Geist wolle man jetzt aus der akademischen Jugend bannen. In diesem Kampf um die Erhaltung des akademischen Waffengeistes soll Bismarck unser Führer sein. Ehre verloren, alles verloren. (Beifall.) Bei seinen Gegnern ist Bismarck der verachtenswerte Machtpolitiker, der um seines persönlichen Ehrgeizes willen kein Mittel gescheut hat. Aber in seinen Taten zur Schaffung und Erhaltung des Deutschen Reiches, in seiner Wahrhaftigkeit zeigt sich gerade sein urdeutsches Wesen. Diesen Bismarckgeist lebendig zu machen, sei allezeit Deutschlands Hüter, heiliger Beruf. Dann wird auch Deutschland auferstehen. Diesem Deutschland der Zukunft ein donnernder Salamander.

Begeisterte Beifallsäußerungen belohnten die Ausführungen. Und dann brauste unter machtvoller Orgelbegleitung (Kammermusiker Steamann) das Deutschlandlied durch den Saal. Es folgte die Jubel-Ouvertüre von Joh. Seb. Bach und die Rede an die Jugend von Rechtsanwalt Dr. Schaak, der sich im wesentlichen mit den Plänen der badischen Regierung zum Verbot der Mensur auseinandersetzte und den festen Willen der Studentenschaft betonte, an diesem Mittel zur Wehrhaftmachung der Jugend festzuhalten. Darauf schlug der Vorsitzende Dr. Gelbke die Absendung zweier Telegramme vor, was einstimmig gutgeheißen wurde. Das erste lautete:

Seine Exzellenz den Reichspräsidenten Generalfeldmarschall von Hindenburg:

Ueber 2000 im Nibelungensaal zu Mannheim zum Bismarck-Kommers versammelte alte, junge deutsche Waffenstudenten entbieten Ew. Exzellenz, dem großen Soldaten und treuen Führer des deutschen Volkes in schwerer Zeit die ehrerbietigsten Grüße mit dem Gelöbnis der Treue zu Volk und Vaterland.

Das zweite ging an den Reichskanzler und den Reichsjustizminister:

Ueber 2000 im Nibelungensaal zu Mannheim zum Bismarck-Kommers versammelte alte, junge deutsche Waffenstudenten erheben einmütig energischen Protest dagegen, daß in Kreisen der Republik die jahrhundertalte studentische Freiheit beeinträchtigt wird und bitten um gesetzliche Anerkennung, daß die studentische Mensur kein Duell ist.

Es folgte der gemeinsame Gesang des Bismarckliedes. Opernsänger Neugebauer erfreute durch den Vortrag des Preisliedes aus Wagners „Meistersinger" und der „Mahnung" von Hans Hermann. Dipl.-Ing. Deeg hielt eine Rede zum Preise der Damen und Schauspieler Godeck rezitierte Dichtungen von Wildenbruch; damit war der offizielle Teil des Kommerses beendet. Noch lange blieben die Komilitonen beieinander, um sich Sonntag vormittag zu einem Frühschoppen im Friedrichspark nochmals zu sammeln. Ld.

Der Abschied vom Schuljahr

Realgymnasium II

Am Samstag vormittag hielt das Realgymnasium II (Lessingschule) in seiner Turnhalle seinen öffentlichen Schlußakt ab. Ein zahlreiches Publikum lauschte den Darbietungen der Feier, die nicht nur zum Abschluß des Schuljahres, sondern auch zum Gedächtnis an Josef Viktor von Scheffel stattfand, dessen Geburtstag sich im Februar zum 100. Mal gejährt hatte. Die Vortragsfolge war mit großem Geschmack zusammengestellt und wohl durchdacht worden. Diese Anerkennung sei den Herren rückhaltlos gezollt, die sich darum bemüht hatten. Eine Reihe Dichtungen Scheffels wurden durch die Schüler W. Kler U I, H. Hemberger O II b, A. Merz O II a, L. Milbrandt U II a und R. Weiß U III b mit Verständnis vorgetragen. Scheffel, der uns so viele frohe, unvergeßliche Lieder geschenkt und durch manches Werk die Vergangenheit des Deutschtums der Nachwelt neu vermittelt und erhalten hat, stand auch im Mittelpunkt der Rede des Abiturienten G. Treiber. Die musikalischen Darbietungen waren besonders eindrucksvoll, Musiklehrer H. Eckert brachte mit dem Schülerorchester in wirklich achtunggebietender Weise die Ouvertür zur „Zauberflöte" von Mozart und aus Wagners „Tannhäuser" den Einzug der Gäste auf der Wartburg zum Vortrag. Man merkte: da war viele Mühe gewesen, die sich aber auch reichlich belohnt hat. Von den Gesängen durchbrauste frisch Scheffels „Alt-Heidelberg" den Saal, das als einstimmiger Männerchor mit Orchesterbegleitung wiedergegeben wurde. Der Chor der Priester aus der „Zauberflöte", der von Musiklehrer Eckert für gemischten Chor und Schulorchester besonders eingerichtet war, bildete den Abschluß der Feier. Von besonderer, geradezu programmatischer Bedeutung war die Rede des Direktors Dr. Dürr, die sich mit allerlei Fragen beschäftigte, die das Verhältnis zwischen Schule und Elternhaus angehen. Er wandte sich insbesondere gegen zwei Vorwürfe, die gern gegen die höhere Schule und ihrer Lehrerschaft erhoben werden. Der eine Vorwurf ist der, die höhere Schule sei eine Standesschule; der andere Vorwurf ist das Unterschieben unsozialer Denkweise. Gegen diese Vorwürfe verwahrte er sich zugleich im Namen der gesamten Lehrerschaft in aller Form. Zugleich wies er auf mancherlei Dinge hin, die oft unliebsamen Konfliktstoff zwischen Schule und Elternhaus bilden, und hob mit Recht hervor, daß das nur daher kommt, weil sich das Elternhaus vielfach einseitig oder auch ganz falsch gegen die Schule einstellt, ja sogar nicht selten ganz falsche Wege wählt, um seine Meinung oder Kritik kundzugeben. Im zweiten Teil seiner Rede wandte sich der Direktor mit ernsten, eindrucksvollen Worten der Ermahnung an die scheidenden Abiturienten, von denen Treiber und Wellenschläger wertvolle Preise erhielten. Außerdem war es in diesem Jahr möglich, aus Mitteln, die die Stadt Mannheim in dankenswerter Weise zur Verfügung gestellt hatte, an die besten Schüler verschiedener Klassen Preise zu verteilen, was gewiß für die künftigen Jahre ein reicher Ansporn sein wird. Für die Klassen (Sexta bis Quarta) war schon am Freitag nachmittag die Schlußfeier gewesen. Auch da war manches strahlende Kinderauge zu sehen, als der Direktor den Fleißigsten die schönen Bücherpreise überreichte. —n.

Realschule Mannheim-Feuderheim

Am Freitag abend veranstaltete die Realschule in der oberen Turnhalle der Feudenheimschule ihren Schlußakt. Im Mittelpunkte der fast zweistündigen Feier stand die Entlassung von etwa 45 Untersekundanern, die zum Teil in das Erwerbsleben eintreten, zum Teil die Oberrealschule bis zum Abitur durchmachen wollen. Mit ernsten, beherzigenswerten Worten entließ Direktor Zamponi die jungen Menschen aus dem Verbande der Schule. Ein Teil des Schülerchors sang ihnen das alte, schöne Studentenlied zum Abschied, den Comitat: „— endlich wirds einmal geschehen, daß auch wir uns wiedersehen und uns wieder freu'n und den Bund erneu'n, leb wohl, auf Wiedersehen." Einen großen Teil des reichen Programms bestritten die scheidenden Untersekundaner selbst: Rezitationen, ein Cellosolo und ein tüchtiges Streichquartett. Der schon oft lobend erwähnte Chor der Schule, ein Muster an Disziplin, Aussprache und Tonbildung, sang unter Musiklehrer Braxmaier einige prächtige Lieder. Das Meisterstück allein sei genannt: „Wacht auf es nahet gen den Tag" aus den Meistersingern. Auch das tüchtige und stattliche Schülerorchester verdient hohes Lob. Den Beschluß machte die Preisverteilung. Zwei Dutzend fleißiger Buben und Mädchen erhielten wunderschöne Leinen- und Halblederbände, ein weiteres Dutzend erhielt ein öffentliches Lob. Eine nachahmenswerte Sitte und ganz gewiß für den Schüler — wie es in der hübschen Widmung heißt, die mir ein „Preisgekrönter" stolz zeigte — eine Belohnung, ein Andenken und ein Ansporn. Sch.

Wohlgelegenschule (Knabenabteilung)

Die Leitung der Wohlgelegenschule hatte ihre Entlassungsfeier auf Freitag vormittag festgesetzt. Die Turnhalle war von den zahlreich erschienenen Eltern und Schulfreunden dicht besetzt. Die Feier wurde mit einem von dem Schülerorchester hübsch vorgetragenen Musikstück eingeleitet. Hauptlehrer Endlich hat aus den vorhandenen musikalischen Kräften ein Orchester zusammengestellt, das sich mit bestem Erfolg einer gestellten Aufgabe entledigte. Hierauf wickelte sich ein reichhaltiges Programm ab. Es folgten abwechselnd Knabenchöre, Violinduette und Gedichtvorträge. Hauptlehrer Blum leitete die Knabenchöre, die durch ihren schönen Gesang die Herzen aller Zuhörer gewannen. Der Höhepunkt der Feier bildete das Festspiel „Jugendträume", aufgeführt von den Knaben der achten Klassen. Die Knaben spielten ihre Rollen mit wahrer Begeisterung und guter Auffassung und wurden am Schlusse lebhaft applaudiert. Die Wohlgelegenschule hat sich aus eigenen Mitteln eine Theaterbühne geschaffen. Am Ende der Darbietungen sprach Oberlehrer Stiefel zu Herzen gehende Abschiedsworte an Schüler und Eltern. Er ermahnte die Schüler, auf ihrem Lebenswege Treue zu halten: sich selbst, ihren Eltern, dem Vaterlande und dem deutschen Volke. Mit dem Schlußchor „Stehe fest" verklang die Feier. Der Abschied war ein Weihefest für Eltern, Kinder und Lehrer. A. H.

Städtisches Fröbel-Seminar

„Sucht das Kind in euch" ruft Steinmüller in seinen Rhapsodien des Lebens aus, denn „in deiner Kindheit liegen die Quellen, deren Trunk dich wesenhaft macht. Glücklich, wer sich nur von ihnen entfernt, um zu ihnen zurückkehren zu können; selig, wer auf der Höhe seines Mannseins erkennt, daß er das Kind in sich suchen muß." Und wer von allen, die am Samstag nachmittag der Schlußfeier der Absolventinnen des Fröbelseminars, sowie der zur Entlassung kommenden Kindergartenzöglinge im Versammlungssaale des Rosengartens beiwohnte, wäre nicht gerne zurückgekehrt in jenes lichte Kinderland, das, einmal entschwunden, nie mehr wiederkehrt. Und so saßen wir und lauschten den Stimmen der Schülerinnen, die unter Leitung von Frl. Walburga L. Schick, zum Eingang den Mendelssohn'schen Chor sangen: „Hebe deine Augen auf". Wir hörten auf die Worte der Leiterin, Fräulein R. Grünbaum, die den Absolventinnen herzliche Worte mit auf den Weg gab, die darin endeten, die Liebe und Treue zum Kinde immerdar aufrecht zu erhalten. Wir vernahmen den Dank und das Gelöbnis einer Schülerin, an den vorgezeichneten Zielen stets festhalten zu wollen, wir sahen die reizenden Spiele und Aufführungen der Kleinen, die uns die Augen strahlen machten und die Herzen öffneten. Ein Tiermärchen nach Trojan „Das Abenteuer im Walde" wurde von Schülerinnen des Seminars und der Kinderpflegerinnenschule zur gelungenen Wiedergabe gebracht. Dann erklang der Schlußchor: „Der Lenz ist angekommen" von Dürrner.

Man muß selbst die Ausstellung im Fröbel-Seminar besucht haben, um sich einen Begriff von der Reichhaltigkeit und Mannigfaltigkeit des Gebotenen machen zu können. Man muß selbst bewundernd vor den mit einfachsten Mitteln ausgeführten Gegenständen gestanden haben, um zu erkennen, welche Kunst und welch eminenter Fleiß zu ihrer Ausführung gehört hat. Die Räume in E 6, 15 sind zu klein, um all dies fassen zu können, was mit Rücksicht auf die Platzverhältnisse noch im Verborgenen liegt. Und auch hier mangelt es an Raum, um auf alle Einzelheiten eingehen zu können. Da sah man wunderschöne Bast-, Rohr- und Stranarbeiten: das Bewickeln von Gegenständen, wie Kartons usw., Flechten mit Bastkörben, Hüte, Taschen, Decken u. dgl., Nähen und Drehen von Gegenständen mit Bast, Benähen mit Bastfäden, gestickte Gürtel, Läufer u. a. Unter den Webearbeiten fiel ein selbstgefertigter Webstuhl, im kleinen natürlich, auf. Weiter waren da noch Möbelierarbeiten, Ausschneide- und Aufnäharbeiten, Papier- und Zeichenarbeiten, Geschenkarbeiten, Buchbinde- und Papparbeiten. Angenehm überraschte ein Buch mit Illustrationen zu Volks- und Kinderliedern von Gabriele Tillessen, das ein stark schöpferisches Talent mit großer Begabung verriet. Karton-Ritzarbeiten und Altmaterialarbeiten ließen über die Einfachheit der zur Verwendung gelangten Mittel staunen. Unter den Holzarbeiten, den Hobelbank- und Fadenrollenarbeiten waren wirklich bewundernswerte Dinge zu sehen. Da war ein Kasperltheater mit selbstgeschnitzten Puppen, ein schönes Schattentheater, eine großartige Straßenbahn, ein Postauto mit Zubehör, ein mit der Säge hergestellter allerliebster Lampenschirm, ein Leuchter, dessen Engel aus lauter Fadenrollen kunstvoll verfertigt waren und vieles andere. Ferner hatten gediegene Handarbeiten, Stick- und Häkelarbeiten der Bewunderung. Kurz, es ist kaum möglich, hier all diese schöne Dinge weiter aufzuzählen. W. R.

---

* **Tanzverbot für Christenlehrpflichtige.** Im Anzeigenblatt für die Erzdiözese Freiburg wird darauf aufmerksam gemacht, daß der Besuch öffentlicher Tanzbelustigungen und die Teilnahme an sogenannten Winkeltänzen durch Christenlehrpflichtige aller vier Jahrgänge untersagt ist. Die Geistlichkeit wird aufgefordert, zum Schutz der christlichen Erziehung und zur Bewahrung der Jugend vor Gefahren ihrer seelischen Entwicklung dafür Sorge zu tragen, daß Christenlehrpflichtige von solchen Veranstaltungen fernbleiben, wozu die Eltern ihre Unterstützung leihen sollen.

Nationaltheater Mannheim

Hugo von Hofmannsthal: Das Salzburger große Welttheater

Zum ersten Male

„Daß es ein geistliches Schauspiel von Calderon, mit Namen „Das große Welttheater", weiß alle Welt. Von diesem ist hier die das Ganze tragende Metapher entlehnt: daß die Welt ein Schaugerüst aufbaut, worauf die Menschen in ihren von Gott ihnen zugeteilten Rollen das Spiel des Lebens aufführen; ferner der Titel dieses Spiels und die Namen der sechs Gestalten, durch welche die Menschheit vorgestellt wird — sonst nichts. Diese Bestandteile aber eignen nicht dem großen katholischen Dichter als seine Erfindung, sondern gehören zu dem Schatz von Mythen und Allegorien, die das Mittelalter ausgeformt und den späteren Jahrhunderten übermacht hat."

Diese Sätze leiten die Buchausgabe des großen Welttheaters ein. Aus ihnen ist zwiefaches zu entnehmen: daß Hofmannsthal hier, wie in dem Spiel von „Jedermann", überkommenes Gut mittelalterlicher Gläubigkeit aufnimmt, um ihm neue Form zu geben; daß auch dieses große Welttheater eine Allegorie ist. Schon mißlich, wird man sagen. Denn der preziöse Hofmannsthal und die mittelalterliche Gläubigkeit aus katholischem Weltgefühl können nur schwer zusammenkommen. Die kindliche Naivität, die so erschütternd einfache Weihnachts- und Ostermysterien schuf, fehlt ihm ebenso wie die aus lebendigen Glaubensimpulsen gespeiste Dichterkraft des großen Spaniers. Und Allegorien haben fast immer die gedankliche Blässe der Blutarmut.

So bleibt im Grunde ein sacrales Spiel von dünner Geistigkeit. Die Formeln einer entschwundenen Gläubigkeit werden von Hofmannsthal zu dekorativen Ornamenten gefällig und mit kunstgewerblichem Geschmack arrangiert. Verse von angenehmem Wohlklang sind durchsetzt mit Worten einer gemacht anmutenden Einfachheit. Alterümeleien und Dialektisches (der Sprache und des Geistes) sind eingestreut. Dazu wird noch ein wenig sozial getan in dem Gegensatz von Bauer und Bettler und Bettler und Reichem, und mit dem Endurteil über den Reichen, der im Anklang an die biblische Erzählung, im Vorhof des Himmels harren muß, indes der lazarusgleiche Bettler in die ewige Seligkeit einzieht.

Der Bettler allein ist über die Allegorie hinaus zu einer menschlich erfüllten Gestalt gediehen. Auf ihm, dem unglücklichen, leidenden Menschen, dem mephistophellisch advokatorischen Widersacher und der milden Weisheit ruht der gläserne Bau der Handlung.

Der Vorgänge, besser gesagt. Der Engel beruft die Welt mit ihrem Erfolge Vorwitz und Tod, dem „Meister" ein Spiel des Lebens aufzuführen, dessen Bühnenmeister der Tod sein wird. Sechs Seelen erhalten ihre Rollen zugeteilt, zu spielen den König, den Reichen, den Bauern, die Schönheit, die Weisheit und den Bettler. Diese leidende Kreatur, die nur widerwillig in das Spiel des Lebens eintritt, geht ihren schweren Weg, geleitet vom Einbläser alles Bösen, dem Widersacher, und von der Weisheit, die mit der Kraft des Glaubens ausgestattet ist. Sie bewahrt den Bettler vor der Freveltat der Kainstat, indem sie für ihn betet. Nun fühlt er einen Menschen plötzlich sich verständnisvoll nah: sein Sinn ist umgewandelt: „Ich bin bei Gott, in aller Dinge Mitt." Der Geknechtete ist der innerlich Befreite. Der Ausklang des Spieles bringt die Abberufung aller Figuranten durch den Tod und das Gericht Gottes, den Eingang in das Licht der Ewigkeit.

Ein sacrales Spiel von dünner Geistigkeit. Eine Dichtung zu einer religiösen Feier. Kein Stück im Grunde für die Schaubühne. Einem guten Spielplan (und ach gar einem schlechten) nur schwer organisch einzufügen. Zu schwächlich, theatralische Verkörperung zu tragen — und doch ohne diese Hilfen oratoriumhaft und ein wenig langweilig, widersetzt sich dieses Welttheater der Verlebendigung auf der Schaubühne. Es büßt an (gewollter) Weite ein und das große Welttheater schrumpft zusammen zum kleinen Stadttheater.

Die Schwierigkeiten der Aufführung sind nicht gering. Die Gefahr, Feierlichkeit zu monotoner Langweiligkeit werden zu lassen, oder der Feierlichkeit durch Theaterei ihre Größe zu zerstören, bedroht in gleicher Weise die Darstellung. Heinz Dietrich Kenters ist, das Schiffleein seiner Regie dazwischen hindurchsteuernd, bald einmal auf den Sand der Langeweile, bald einmal auf die Riffe der Theatralik aufgefahren. Aber, und schon das ist ein Verdienst, er hat sich nicht festgefahren. Allerdings ist das dem Gesamtstil der Aufführung nicht von Vorteil gewesen. Besetzungsschwierigkeiten mögen das ihre mit dazu getan haben, den zwiespältigen Eindruck zu verstärken. Ob sie aber die mangelhafte Behandlung des Wortes, dem in dieser mysterienhaften Allegorie eine erhöhte Bedeutung zukommt, entschuldigen können, soll dahingestellt bleiben. In der Anlage schon war Vieles zu schwer, zu wenig spielmäßig, ohne die Untergründigkeit des Religiösen, zu diesseitig.

Den Bettler gab Rudolf Wittgen, mit merklicher Zügelung seines ausdrucksbereiten Temperaments. Sehr gut in den Augenblicken verhaltenen Schmerzes und von einer beseelten Wärme nach der Wandlung. Maria Andor schenkte der Weisheit in dem Glockenklang ihrer Stimme eine innige Heiterkeit. Den König sprach Birgel, den Reichen Renkert, die Schönheit M. Dietrich, den Bauern Köhler. Der Widersacher Kolmars stach spitz und gefährlich in die Welt der Gläubigen; Elle von Seemen war eine kecke und herrische Welt; Gaugl brachte die vorlauten Anmerkungen des Vorwitz mit Geschmack; Godeck war der Tod; Parsen, Vogel und Sack erscheinen als Engel.

Das Bühnenbild hatte Heinz Grete zum Urheber. Es war im Stil einer strengen nur etwas kunstgewerblichen Gotik gehalten, die zu Anfang und zum Schluß sich recht angenehm darstellte und eine wirkungsvolle szenische Anordnung der Spieler ermöglichte. Im mittleren Bild störte der expressionistische Hügel die stilistische Geschlossenheit. Farblich klang alles sonst recht gut zusammen.

Der Beifall setzte zögernd ein, entzündete sich aber am Erscheinen der Darsteller zu größerer Wärme.

Dr. Fritz Hammes

*

⊙ **Neues Theater im Rosengarten.** „Der blaue Heinrich" hat nichts mit der gleichnamigen Hafersuppe zu tun, die zweimal wochentlich das Mittagsmahl des Infanteristen einleitete. Es handelt sich um etwas viel verdünnteres. Um einen Grafen, bzw. um dessen dreimal gewechselten Schwiegersohn — das Stück spielt in der Inflationszeit —, der bloß zur Erhaltung des gräflichen Erbsitzes dienen soll, vom Stammbaum durch eine laut Vorschrift aus dem Jahr 1492 geforderte Bewährungsfrist von 300 Tagen abgehalten ist. Den Schwiegersohn des ersten Akts, den Papierfabrikanten Schulze hatte Ernst Langheinz zu spielen, dessen Selbstlosigkeit und Hingabe an seine allzu papierene Sache man immer mehr bewundern mußte. Sein Nachfolger im Amt, Karl Neumann-Hoditz, zugleich verdienstvoller Spielleiter, gab den sächsischen Fabrikbesitzer mit der im Text nirgends vorhandenen Glaubwürdigkeit. Der lachende Dritte im Gefolge der gräflichen Prinzgemahle war Raimund Janitschek mit offenbarer Eignung zur Tierbändigerrolle. Die Titelpartie führte Fritz Linns seine Komik ganz nach dem Wahlspruch der von Rabenau durch: „furchtlos und unverzagt"! Hedwig Lillie als gräfliche Tochter und Inflationsgattin und Karola Behrend als wortbeständige Gegenspielerin verdienen die gleiche Anerkennung der Leistung des Unmöglichen, das in stärkstem Grade von der Tippmamsell der Helene Leydenius verlangt wurde. Hans Joschu und Julie Sanden ergänzen das Märtyrerensemble. Der Zettel ist sogar so indiskret, die Namen der Verfasser zu nennen; die Frankfurter Firma Schwartz und Lengbach hat aber schon weit besseres geliefert. Immerhin: es wurde sogar gelacht, und dennoch: Heinrich mir grauts vor dir! Dr. K.

*

⊙ **Mannheimer Künstler auswärts.** Man schreibt uns: „Algen, das in Friedenszeiten auf sein reges musikalisches Leben stolz sein konnte, hat schwer unter Krieg und Besatzung zu leiden gehabt, so daß das Kunstleben erst allmählich wieder erwachen wird. Um so mehr ist es zu begrüßen, daß es jetzt gelungen ist, einen Anfang zu machen. Ein Lieder- und Arienabend der Sängerin Annemarie Wisser (Mannheim) hatte sehr großen Erfolg. Der talentierte junge Pianist Karl Rinn-Mannheim erfreute als Solist und Begleiter."

MARCHIVUM

* **Neue Bilder:** In unserem Schaufenster E 6, 2 sind folgende Bilder ausgestellt: Ansohren des A. D. A. C. Start der Krafträder am Berliner Schloß. — V. f. B. Stuttgart — V. f. R. Mannheim 2:1. Prächtvolle Abwehr des Mannheimer Torwarts — Waldlaufmeisterschaft des Frankfurter V. f. T. Der siegreiche S. V. Darmstadt im Mannschaftslaufen. — Berliner Querfeldein-Rad-Meisterschaften. Ueberwindung des ersten Hindernisses. — Die Sieger in der deutschen Skimeisterschaft, St. Anton. Martin Neuner, Karl Neuner, G. Müller. — Rheinlandfeier in Köln. Ankunft des Reichspräsidenten v. Hindenburg. — Befreiungs-Feierlichkeiten für die erste rheinische Zone. Festakt in der Kölner Messehalle. — Die Schupo erteilt Unterricht. — Schuljugend wird über die neuen Verkehrszeichen belehrt. — 246 Kilometer-Stundentempo. Der amerikanische Autorennfahrer Tom Milton — Internationale Arbeitskonferenz in London. 1. Baldwin, England; 2. Brauns, Deutschland; 3. Durafour, Frankreich. — Das Flugzeug als Transportmittel bei der Ernte (Amerika). Verladen der in Ballen verpackten Baumwolle. — Pu Yi im Exil. Der entthronte chinesische Kaiser in seinem japanischen Heim.

* **Der Palmsonntag** schien verregnen zu wollen. Nach einem verheißungsvollen Sonnenaufgang überzog sich der Himmel mehr und mehr und in der neunten Stunde fing's dermaßen zu regnen an, daß der Sonntagsausflügler stoßseufzerte: Laßt alle Hoffnung fahren! Wagemutige, die trotzdem zum Bahnhof zogen, wurden nicht enttäuscht. Der Ost- und Südosthimmel heiterte sich schnell wieder auf. Und wer in Heidelberg noch vor Mittag eine Fußwanderung antrat, wurde auf den Höhen durch die Sonne begrüßt, die die Wolkenmassen siegreich zu durchbrechen vermochte. Allerdings nicht allzu lange. Aber der Regen blieb glücklicherweise aus. Man konnte sich sogar auf viel durch Autos befahrene Straßen wagen, weil der vormittägige Regen den Staub gebunden hatte. Der Ausflugsverkehr litt stark unter der Unsicherheit der Witterung. Wohl wagten sich nachmittags noch Viele über die Bannmeile der Stadt hinaus, aber mit der Frequenz der Haupt- und Nebenbahnen am Sonntag Judica war der gestrige Ausflugsverkehr nicht zu vergleichen. Dafür erfreuten sich Wald- und Luisenpark, die sich von Tag zu Tag schöner entfalten, wieder eines sehr großen Zuspruches.

* **Bedeutende Frequenz des Herschelbades.** In der Woche vom 14. bis 20. März wurden 9 621 Badekarten (gegen 8 894 i. V.) ausgegeben. Hiervon entfallen auf: Große Schwimmhalle 3 825 (Männer 2 375, Familienbad 1 411, Schülerkarten 39), Frauenhalle 1 523 (darunter Schülerkarten 61), Halle III 682, Wannenbäder I. Klasse 790, Wannenbäder II. Klasse 1 526, Dampfbäder 375, Lichtbäder 11, Kohlensäurebäder 7, Krankenkassenbäder 882 (203 Dampfbäder, 68 Lichtbäder, 488 Fichtennadelbäder, 76 Solbäder, 33 Kohlensäurebäder, 14 Schwefelbäder.

Veranstaltungen

Z **Theaternachricht.** In der morgigen Vorstellung „Die Hugenotten" singt Rose Lind (Wien) die Königin als Gast auf Anstellung; als Raoul ist wiederum Kammersänger Karl Jörn als Gast gewonnen. Den Marcell singt Karl Mang.

ch. **Abschiedsfeier in der kirchlich-positiven Vereinigung Mannheim.** Die am Donnerstag abend im Saale des Hospiz abgehaltene Generalversammlung der Vereinigung gestaltete sich zu einer schlichten und doch sehr eindrucksvollen Abschiedsfeier für den treubewährten, sich allseitiger Sympathien erfreuenden ersten Vorsitzenden, Stadtpfarrer Huß von der Lutherkirche. Der von ihm erstattete Jahresbericht gewährte einen Ueberblick über die von der Vereinigung im abgelaufenen Jahre geleistete Fülle von Arbeit, der zahlreichen Vorstandssitzungen und der vielen Vorträge. Nach dem Kassenbericht sind die Finanzen der Vereinigung wohlgeordnet. Die Wahl des ersten Vorsitzenden fiel auf Stadtpfarrer Rost an der Trinitatiskirche, womit ebenfalls wieder eine Persönlichkeit an der Spitze steht, die allseitiges Vertrauen genießt. Als 1. Schriftführer wurde Stadtvikar Speck und als zweiter Oberstadtsekretär Kreter gewählt. Damit ist die Vorstandschaft wieder komplett, da auch die acht Beisitzer einstimmig wiedergewählt wurden. Landeskirchenrat Bender hielt hierauf einen zeitgemäßen Vortrag. Aus der Mitte der gut besuchten Versammlung heraus wurden dem scheidenden Vorsitzenden herzliche Worte der Dankbarkeit gewidmet. Der Ehrenvorsitzende, Kirchenrat Achtnich, schloß sich diesen Worten an, indem er die Tätigkeit des Scheidenden in längeren, mit großem Interesse aufgenommenen Ausführungen würdigte. 1915 sei Huß nach Mannheim und in die Vereinigung gekommen, um die er sich sehr große Verdienste erworben habe. Früher habe die Vereinigung nur aus Männern bestanden. Mit dem Frauenwahlrecht wurden im Jahre 1919 aber auch Frauen aufgenommen. Der nimmermüden Arbeit und dem großen Organisationstalent des Scheidenden sei das zunehmende Interesse an der positiven Sache in Mannheim zu danken. Was Pfarrer Huß in seinem Amt als Prediger und Seelsorger an der Lutherkirche geleistet, sei ein Kapitel für sich. Ein nicht zu unterschätzendes außerordentliches Verdienst von Pfarrer Huß sei ferner die Herausgabe des Evangelischen Jahrbuches für Mannheim gewesen, einer Arbeit, die viel Mühe gemacht habe. Zusammenfassend dankte Redner nochmals für die erfolgreiche Tätigkeit, die Pfarrer Huß für Kirche, Schule und Vereinigung geleistet und wünschte ihm Gottes reichsten Segen für seine Tätigkeit in seinem neuen Amt in Ettlingen. Pfarrer Huß dankte in seiner schlichten Art in bewegten Worten, worauf die von Gesang umrahmte Versammlung mit Gebet geschlossen wurde.

Film-Rundschau

Ld **Ufa-Theater P 6. „Das Haus der Lüge."** Der alte nordische Dichter Ibsen, nach dessen Drama „Die Wildente" dieser Film in freier Bearbeitung gedreht wurde, ist unserer heutigen modernen Welt wirklichkeitsfremder denn je, denn seine düsteren Schilderungen auf vererbungstheoretischem Hintergrund erscheinen uns als Schemen und seine Personen als nicht auf dem Boden der Wirklichkeit stehend. Aber sie geben dem Schauspieler Gelegenheit, sich als dramatischer Gestalter zu zeigen. Und so ist auch dieser Film ein künstlerisches Werk, ein Kammerspielfilm, dessen Wert weniger die Handlung, als vielmehr die große Kunst der Darstellenden ausmacht. Lucie Höflich zeigt als Gina Ekdal sich als Charakterdarstellerin ganz großen Formats, bietet eine Leistung in der Personifizierung dieser liebenden, stillen und entsagungsbereiten Frau, die schwerlich überboten werden kann. Werner Krauß als Hjalmar Ekdal ist groß in der Wiedergabe dieses eitlen, selbstsüchtigen Mannes, wunderbar das kindlich-naive, vertrauensvolle Spiel Mary Johnsons als kleine Hedwig. Dazu ein Ensemble, wie es nicht besser sein könnte. Es ist ein Film, der durch die tragische Wucht der Einzelschicksale wirkt, kein lauter Publikumserfolg, aber ein nachhaltige Eindrücke hinterlassendes Werk für den, der das Kino nicht nur als Unterhaltungs-, sondern auch als Kunststätte gewürdigt sehen will. — Ein lustiges Erlebnis des Tintenmännchens, ausgezeichnete Zeitlupenaufnahmen aus der Vogelwelt und die Ufa-Wochenschau, die wie immer das Neueste aus aller Welt im Bilde bringt, umrahmen das ausgezeichnete Werk.

H. **Ufa-Theater „Schauburg".** Zwei in jeder Hinsicht ganz ausgezeichnete Unterhaltungsfilme machen den neuen Wochenspielplan zur einer erstrangigen Sehenswürdigkeit und bereiten den Besuchern außerordentlich genußreiche Stunden. „Mein Freund der Chauffeur" heißt der eine, von der Ufa nach einer englischen Vorlage hergestellte; ein ganz entzückender Spielfilm, der uns mit ein paar prachtvollen Menschenkindern nach der Riviera, Oberitalien, nach Venedig, Dalmatien entführt und uns die Schönheit der südlichen Welt in vollen Zügen genießen läßt. Der Film hat alle Vorzüge: eine spannende ebenso mitreißende wie fröhlich beglückende Handlung, eine hervorragende Darstellung, von Erich Waschneck, dem trefflichen Regisseur, virtuos dirigiert, und nicht zuletzt eine schlechthin vollendete Photographie. Wir haben selten Filmbilder von solcher Schönheit, von solch einzigartiger Schärfe und Klarheit gesehen. — „Ein Dieb im Paradiese" ist der Titel des zweiten Großfilms. Er ist amerikanischen Ursprungs (First National Pictures) und steht dem Ufa-Film nur wenig nach. Inhaltlich die Geschichte des Perlenfischers Bob Blake, der von der Tänzerin Carmina, der Geliebten des durch eigene Schuld heruntergekommenen Philipp Gardener, verleitet wird, die Rolle ihres ertrunkenen Freundes zu übernehmen, um sich die Erbschaft des Millionärssohnes zu sichern. Wie ein Dieb im Paradiese lebt er im Hause des alten Gardener, der ihn liebt und mit der Tochter seines Freundes Helen, verbindet. Bob, im Grunde seines Wesens ein guter Mensch, gesteht schließlich doch seinen Betrug, will seinem Leben selbst ein Ende setzen. Der Alte verzeiht ihm, er wird gesund so endet alles gut. Die Darsteller sind mit gutem Gelingen am Werk. Das Sensationelle wird glücklich überwogen vom Stimmungsvollen, Künstlerischen. — Die neue Ufa-Wochenschau beschließt mit prächtigen Bildern von den jetzt so umstrittenen deutschen Schlössern, vom Besuche Hindenburgs in Köln usw. das ebenso umfangreiche wie wertvolle Programm.

Gerichtszeitung

Aus den Mannheimer Gerichtssälen

Schuster bleib bei deinem Leisten

Der 25jährige Küfer Georg Schmitt ist kein Freund des Hämmerns an leeren Bier- und Weinfässern. Er setzt sich lieber zu Wein und Bier und Kartenspiel. Da solche Liebhabereien aber Geld kosten, er selber keines hatte, wurde Geld gefälscht und auch ausgegeben. Das Gemeinste aber war, daß er einen 60 Jahre alten erwerbslosen Metzger auf schofelste Art um sein Geld begaunerte und hereinlegte. Der Angeklagte gab diesem alten weißhaarigen Mann ein falsches 1 Markstück und ließ sich dafür 85 Pfg. richtiges Geld herausgeben. Am Büfett der Herberge zur Heimat wurde das Falsifikat und dessen Ausgeber angehalten, die Kriminalpolizei verständigt und der Gutebel tags darauf verhaftet. Leider aber mußte der alte Metzger eine Nacht für den Fälscher abbrummen. Die Verhaftung von Schmitt entbehrte nicht eines tragikomischen Beigeschmacks. Als er den Kriminalbeamten kommen sah, riß er aus, lief ihm aber trotzdem in die Hände. Nach dem Grunde seines Weglaufens befragt, erfuhr man, daß er noch beim Friseur war. Er gehe ja gerne ins Gefängnis, dort habe er es ja besser. Sein Wunsch wurde prompt erfüllt und Meister Hämmerlein auf einige Monate sofort abgeführt.

Ein Verbandssekretär als Geldfälscher

Der Sekretär der Zahlstelle eines hiesigen Arbeiter-Verbandes hat Verbandsgelder unterschlagen und stand deshalb gestern vormittag wegen Betrugs, Urkundenfälschung und Unterschlagung vor dem Strafrichter. Er hat gefälschte Verbandsmarken für echte ausgegeben und das Geld dafür vereinnahmt. Der Angeklagte ist sogar soweit gegangen, für M. 40 000 Geldmarken hier in Mannheim drucken zu lassen und diese als echte Verbandsmarken bei seinen Mitgliedern abzusetzen. Er muß es sich vom Strafrichter gefallen lassen, wiederholt ein Geldfälscher genannt zu werden. Seine Verteidigung ist mehr als schwach; eine klipp und klare Auskunft ist von ihm überhaupt nicht zu erhalten. Wie viel Geld er für die gefälschten Marken eingenommen, will er heute nicht mehr wissen. Der Gauleiter des Verbandes hat nicht nur die unlauteren Kassengeschäfte, sondern auch ein Manko in der Kasse entdeckt und seinem Verbandssekretär nahe gelegt, so rasch wie möglich die Stelle niederzulegen, damit ein Skandal vermieden werde. Der Angeklagte weiß nicht, wo der Fehlbetrag hergekommen sein solle; er hatte überhaupt ein sehr schwaches Gedächtnis. Erschwerend kommt in betracht, daß der Gauleiter erst nach der Entlassung seines Herrn Sekretärs von den gefälschten Verbandsmarken Kenntnis erhielt. Der Staatsanwalt beantragt eine mehrmonatliche Gefängnisstrafe und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte. Das Gericht (S. G. 6, Amtsgerichtsrat Säger) erkannte auf 4 Monate Gefängnis. ch.

*

§ **Zum Tode verurteilt.** Das Schwurgericht Köln verurteilte den Schuhmacher Hermann wegen Mordes und vorsätzlicher Brandstiftung zum Tode und 8 Jahren Zuchthaus. Die Ehefrau Hermann erhielt wegen Beihilfe zum Morde und der Brandstiftung eine Gesamtstrafe von 6 Jahren Zuchthaus. Beide hatten den Bruder des Hermann mit Ueberlegung getötet und ein Gebäude in Brand gesetzt.

Schach

Beilage Nr. 13 — **Montag, den 29. März**

I. Stiftungsfest der „Schachvereinigung Mannheim."

Anschließend an das am Sonntag, den 21. ds. Mts., beendete Gästeturnier wurde am Sonntag abend in den Sälen der Mannheimer Liedertafel das erste Stiftungsfest der Schachvereinigung Mannheim begangen. Der Vorsitzende Laun begrüßte in sehr herzlicher Weise die zahlreich erschienenen Gäste und wies unter vielem Dank an die Teilnehmer auf das Gästeturnier hin, durch das dem Stiftungsfest ein schachlich würdiger Rahmen gegeben werden sollte. Die Teilnahme einer ganzen Anzahl sehr starker Spieler habe das Turnier zu einem bedeutungsvollen Ereignis für das heimische Schachleben gemacht. Der Redner trank auf das Wohl und Gedeihen der Schachgemeinde Mannheim—Ludwigshafen. Die Musik spielte flotte Weisen, und das Fest nahm einen gemütlichen Verlauf. Heck sprach ein schachfröhliches Vorwort. Erles berichtete über die schachlich interessanten Ereignisse im ersten Jahre des Bestehens der Schachvereinigung Mannheim, die bereits auf manche Erfolge zurückblicken kann und trotz oder vielmehr gerade wegen ihrer Jugend im mächtigen Aufwärtsstreben begriffen ist. Er teilte noch mit, daß im Winterturnier Prof. Dr. Demuth erster Sieger und somit Klubmeister der Schachvereinigung geworden ist. Der erste Vorsitzende des Mannheimer Schachklubs Dr. Staeble betonte die freundschaftlichen Beziehungen zwischen der neu ins Leben getretenen Schachvereinigung und dem alten Schachklub, die in Zukunft beide nebeneinander ganz harmonisch ihr gemeinsames Ziel zur Hebung des schachlichen Lebens verfolgen werden. Die Art, wie die Schachvereinigung als einjähriges Kind bisher schon für die Schachsache gearbeitet habe, könne geradezu als vorbildlich angesehen werden. Er brachte ein dreifaches Hoch auf die Schachvereinigung aus. Vorstand Laun dankte für die freundlichen Worte und quittierte mit einem dreifachen Hoch auf den Schachklub Mannheim. Namens der Schachvereinigung Feudenheim überbrachte Vorstand Müller herzliche Glückwünsche für die Schachvereinigung Mannheim. Turnierleiter Stolz gab das Ergebnis des Gästeturniers bekannt, das wir an anderer Stelle der heutigen Schach-Nummer veröffentlichen und nahm dann die Preisverteilung vor. Die neun Sieger wurden mit schönen Ehrengaben bedacht, die den Empfängern eine wirkliche Freude bereiteten. Außerdem wird jedem Sieger noch nachträglich ein Diplom zugestellt werden. Dem Klubmeister der Schachvereinigung, Prof. Dr. Demuth, wurde bei dieser Gelegenheit gleichfalls eine Ehrengabe überreicht. Das Fest nahm im zwanglosen Beisammensein einen sehr angenehmen Verlauf. Bemerkt sei noch, daß die Spielabende der Schachvereinigung jeden Mittwoch in den Kaisersälen stattfinden. h.

Aus dem Schachleben.

* **Das Ergebnis des Gästeturniers der Mannheimer Schachvereinigung.** Erster Sieger wurde Ruchti-Speyer mit 4½ Punkten aus 5 Partien. In den 2. und 3. Preis teilten sich Dr. Egon Meyer-Mannheim und Eser-Ludwigshafen mit je 3½ Punkten. In den vierten, fünften und sechsten Preis teilten sich Fleißner, Fritz Mayer und Dr. Staeble mit je 3 Punkten. Den achten und neunten Preis übernahmen Bruno Müller, Ochs und Weinacht mit je 2½ Punkten. Es folgten Prof. Demuth, Heinz und Laun mit je 2 Punkten, sowie Heck und Erles mit je einem halben Punkte. Dazu ist folgendes zu bemerken: Der Sieg Ruchtis hat nicht überrascht, da dieser pfälzische Meisterspieler trotz seiner Jugend bereits eine Reihe namhafter Turniererfolge aufzuweisen hat. Daß Eser-Ludwigshafen neben einem der spielstärksten Mannheimer Amateure, nämlich Dr. Egon Meyer, sich mit 3½ Punkten zum zweiten bezw. dritten Platze emporarbeiten konnte, hat uns ebenso überrascht, wie aufrichtig erfreut. Für Dr. Staeble als Turnierneuling bedeutete die Erlangung von drei Gewinnpunkten einen schönen Achtungserfolg, zumal wenn man bedenkt, daß erfahrene Turnierkämpen wie Fritz Mayer und Fleißner sich gleichfalls mit 3 und B. Müller sogar bloß mit 2½ Punkten begnügen mußten. Daß Weinacht aus der dritten Spielklasse des Mannheimer Schachklubs es neben dem Meisterspieler Ochs zu 2½Punkten brachte, hat berechtigtes Aufsehen erregt. Dies wird wohl zur Folge haben, daß Weinacht, obwohl er im Winterturnier nicht als Sieger der dritten Klasse hervorging, im nächsten Winterturnier in die zweite Klasse „hinauffallen" wird. Der Schachvereinigung Mannheim sprechen wir unsere volle Anerkennung dazu aus, daß sie mit ihrer jungen Kraft durch die Veranstaltung eines Fünfrundenturniers dem heimischen Schachleben einen sehr zu begrüßenden Impuls gegeben hat. Es läßt dies darauf schließen, daß in der Schachvereinigung jugendfrische strebsame Kräfte am Werke sind, von denen die Schachwelt noch manche Ueberraschung angenehmster Natur zu erwarten hat. h.

Winterturnier Mannheim

Partie Nr. 290

(Gespielt am 17. März 1926)

Weiß: Moseiter		Schwarz: Dr. Egon Meyer	
1. Sg1—f3	Sg8—f6	17. Sd2—b3 [7]	Sd7—e5
2. c2—c4	e7—e6	18. Sb3—d4	Lb7—c8 [8]
3. d2—d4	b7—b6	19. h2—h1 [9]	Lc8—d7 [9]
4. Lc1—g5	Lf8—e7	20. Kg1—h2 [10]	f5—f4
5. Sb1—c3	Lc8—b7	21. e3×f4	Tf8×f4
6. Ta1—c1 [1]	0—0	22. Dd1—d2	Ta8—f8
7. e2—e3	h7—h6	23. Dd2—e3	Dd7—b5
8. Lg5—h4	Sf6—e4	24. Kh2—g1	Df6—g6
9. Lh4×e7	Dd8×e7	25. Tc1—c3	Se5—f3 + [10]
10. Sc3×e4	Lb7×e4	26. Kg1—h1	Ld7×h3 [11] [12]
11. a2—a3 [2]	f7—f5	27. g2×h3	Tf4—h4
12. Lf1—d3	Le4—b7	28. Sd4×f3 [13]	Tf8×f3
13. 0—0	d7—d6 [3]	29. De3×f3 [14]	e4×f3
14. Ld3—e2 [4]	Sb8—d7	30. Tc3×f3	De6—e4
15. Sf3—d2	e6—e5	31. Le2—d1	Th4×h3 + und Schwarz gew. [15]
16. d4—d5 [5]	e5—e4 [6]		

1. Hier war als vorsichtiger e2—e3 mit nachfolgendem Lf1—d3 vorzuziehen. Dann wäre der spätere feindliche Zug Sf6—e4 und hiermit die Befreiung des schwarzen Spiels mindestens hinausgeschoben worden. — 2. De7—b4+ mußte verhindert werden. Hierdurch verliert Weiß ein wichtiges Tempo. — 3. Um das Ausfalltor für den Sb8 zu schaffen. — 4. Um den Le2 auf f3 zu postieren, was aber vom Gegner erkannt und vereitelt wird. — 5. Dieser Bauernvorstoß sieht ganz passabel aus, weil einmal der gefährliche Lb7 abgesperrt und außerdem der Bc7 rückständig gemacht wird. Trotzdem bedeutet der Zug einen entscheidenden Positionsfehler, indem dadurch dem Sd7 die Felder c5 und e5 für den Angriffssturm geöffnet werden. Schwarz erkennt auch sofort die sich ihm bietende Gelegenheit, die er zu einer weit angelegten schönen Opferkombination benutzt. — 6. Dieser Bauer wird durch das nachfolgende Vorrücken des f-Bauern isoliert. Der vereinzelte e-Bauern wird aber sehr stark und bildet den Grundpfeiler für die Kombination des Spielführers der schwarzen Steine. — 7. Um den starken Punkt d4 zu besetzen, was indessen den feindlichen Ansturm nicht aufhalten kann. — 8. Dadurch wird die weiße Königsfront geschwächt. — 9. Das war notwendig, um später auf der f-Linien die Türme zu verdoppeln. — 10. Besser Tc1—c3. — 11. Der Schlüsselpunkt der Kombination, durch die Dr. Egon Meyer die feindliche Dame erobert und hiermit den Partiegewinn sicherstellt. — 12. Weiß hat nichts anderes, um das Matt durch Th3 zu vermeiden. — 13. Erzwungen. — 14. Das Weitere ist bloß noch Sache der Technik. Eine von Dr. Meyer in großem Stile zum Siege geführte Partie.

Die meist verlangten Stoffe KRAMP
dieser Saison, wie
Rips einfarbig und in sich gemust. Ottoman, Crêpe de chine usw. in großer Auswahl zu günstigen Preisen.

MARCHIVUM

Sport und Spiel

Um die Süddeutsche Meisterschaft

Verein für Rasenspiele Mannheim — Fußballverein Karlsruhe 2:2 (0:0)

Das gestrige Meisterschaftsspiel brachte für den Rheinbezirk wiederum eine Enttäuschung, da es den Rasenspielern nicht gelang, den Sieg von Karlsruhe zu wiederholen. Das Ergebnis entspricht aber vollauf dem Spielverlaufe, denn die Mannschaften waren sich fast gleichwertig. Während V. f. R. komplett antrat, hatte Karlsruhe für Huber, Vogel und Finneisen Ersatz. Die Gäste hatten in ihrem Torwart den besten Mann, neben ihm vollbrachte Kasten auf dem ungewohnten Posten als Verteidiger eine ausgezeichnete Leistung. Die Läuferreihe war dem Rasenspielersturm nicht ganz gewachsen, während die Angriffsreihe besser war als die der Einheimischen. Der Rheinbezirksmeister hatte wieder in seiner Hintermannschaft die schärfste Waffe, trotzdem Freiländer zeitweise sehr unsicher war. Der Sturm zeigte wieder sehr wenig Durchschlagskraft.

Karlsruhe legte sofort ein flottes Tempo vor. Der alte Internationale Fuchs führte seinen Sturm wieder in hervorragender Weise, seine Ballverteilung war tadellos, sein Laufvermögen ließ naturgemäß zu wünschen übrig. Dadurch konnte Karlsruhe die Torgelegenheiten der ersten Halbzeit nicht verwerten. Halbzeit 0:0.

Der Beginn der zweiten Hälfte war sensationell, denn innerhalb 3 Minuten fielen drei Tore. In der 3. Minute nach Wiederbeginn verwandelte der Karlsruher Cae einen Pfostenschuß Würzburgers zum Führungstore. Vom Anspiel ging V. f. R. durch und im Gedränge erzielte Kinn den Ausgleich. Doch kaum war eine weitere Minute vergangen, als Würzburger das 2. Tor für K. F. V. schoß. 1:2. In der Folge war das Spiel ausgeglichen. Doch in der 60. Minute schoß Kinn, der inzwischen auf Halblinks gegangen war, nach Flanke Meißners erneut den Ausgleich 2:2. Karlsruhe wurde dann wieder stark offensiv; im Endkampfe dominierte V. f. R., aber es blieb beim Unentschieden. Schiedsrichter Weingärtner (Offenbach) bot nicht die gewohnten Leistungen. S.

*

F.S.V. Frankfurt — F.V. Saarbrücken 4:2

Das Spiel bot nicht ganz das, was man erwartet hatte, denn erstens ist Saarbrücken eine Mannschaft, die neben einigen Talenten keine überragend gute Leistung bietet, und zweitens ist die Mannschaft der Frankfurter, wenn sie ohne ihren Führer Bache spielt, nur wenig spielstärker als die übrigen Bezirksligamannschaften. Die Frankfurter haben trotzdem das Spiel verdient gewonnen, da ihre Läuferreihe und Verteidigung weit besser waren, als die der Saarländer. Der Sturm der Frankfurter fand sich heute nicht so gut zusammen wie sonst, während gerade in diesem Mannschaftsteil es bei den Saarländern weit besser klappte als sonst.

Der Spielbeginn sah die Frankfurter etwas im Vorteil. Sie spielten die ersten 10 Minuten leicht überlegen. In gutem Flügelspiel kommen sie wiederholt vor das Tor der Saarbrückener, im Uebereifer können sie jedoch die Gelegenheiten nicht ausnutzen. Dann kann Klumpp für Frankfurt das erste Tor erzielen, durch einen unhaltbaren Nachschuß. Die Frankfurter werden durch diesen ersten Erfolg angeeifert und bedrängen eine Zeitlang das gegnerische Tor, aber ohne einen weiteren Erfolg zu erzielen. Aber auch die Saarländer ziehen nach dem ersten Schreck stärker an und wiederholt muß Kriger im Frankfurter Tor einige schwere Fehler seiner Vorderleute gut machen.

Nach Halbzeit setzen die Saarländer mit starken Gegenangriffen ein, die Frankfurter wehren diese jedoch glücklich ab. Mit 4:2 gewinnen die Frankfurter das Spiel.

Stand der Süddeutschen Meisterschaft

am 7. März 1926

	V. f. R.	K. F. V.	Bayern	Fürth	Frankf.	Saarbrück.	Spiele	Tore	Punkte	Platz
V. f. R.	N	1:0 2:2	0:10	1:3	—	3:3 2:1	6	9:19	6	3
K. F. V.	0:1 2:2	M	0:6 3:6	1:2	—	2:3	6	8:22	1	6
Bayern	10:0	8:0 6:3	Z	3:3	5:1 4:2	6:0	7	42:9	13	1
Fürth	3:1	2:1	3:3	N	3:2 11:1	5:1	6	18:9	11	2
Frankfurt	—	—	1:5 2:4	2:3 1:2	M	4:2	5	10:15	2	5
Saarbrück.	3:3 1:2	3:2	—	0:6	2:4	Z	6	10:22	3	4

Vorrunde um den Kampfspiel-Pokal

Süddeutschland schlägt Mitteldeutschland mit 3:1

Das Pokalspiel um den Kampfspielpokal hatte in München auf dem 1860er Platz ungefähr 25 000 Zuschauer angelockt. Mitteldeutschland trat ohne den internationalen Paulsen an, der durch Schrembel ersetzt wurde. Süddeutschland trat vollständig an und enttäuschte stark. Die Hintermannschaft war gut, die Läuferreihe und der Sturm konnten jedoch nicht befriedigen. Hier war es insbesondere der rechte Flügel mit Einschluß des Mittelstürmers Pöttinger, die ausgesprochen schwach waren. Diese Tatsache ist umso unbegreiflicher, als der ganze Sturm aus dem sehr gut eingespielten Bayernsturm bestand.

Die Mitteldeutschen verstanden sich recht gut und lieferten in der ersten Halbzeit einen recht guten Kampf. Nach der Pause allerdings gewannen die Süddeutschen an Spielstärke und vermochten überlegen zu spielen, was auch schon das Eckenverhältnis 9:1 kennzeichnet. Jede der beiden Mannschaften erzielte in der ersten Halbzeit je ein Tor. Der Süden konnte dann nach der Pause noch zwei weitere Tore schießen. Der Schiedsrichter Dr. Bauwens-Köln bot eine sehr gute Leistung.

*

Norddeutschland schlägt das Baltenland nach Verlängerung mit 3:1

Zu dem Kampfspiel Pokalspiel erschienen in Hamburg zahlreiche Zuschauer. Sie wurden aber von den Leistungen der einheimischen Mannschaft stark enttäuscht. Das ganze Spiel stand nicht auf besonders hoher Stufe. In Bezirksligaspielen wird durchweg mehr gezeigt. Norddeutschland erschien in einer recht merkwürdigen Aufstellung, die natürlich auf die Gesamtleistung nicht ohne Einfluß blieb. Der Sturm war schwach, die Läuferreihe versagte auf der ganzen Linie, in der Verteidigung waren nur Müller und der Torwart gut. Die Balten überraschten. Die Mannschaft kann mehr als man erwartet hatte. Die Südostdeutschen haben sich wesentlich verbessert. Vorbildlich war ihr Eifer und die erfreuliche Schnelligkeit. Niemand hätte vermutet, daß die Gäste bis Ende der regulären Spielzeit Stand halten würden. Das 1:1 nach 90 Minuten Spielzeit bauer war dann eine große Ueberraschung.

Das Spiel der Norddeutschen ließ sich zunächst ganz gut an, die Läuferreihe erwies sich jedoch sofort als sehr unzuverlässig. In der 10. Minute erhält der alte Internationale Jäger einen Ball schön vorgelegt, den er zum Führungstreffer verwandeln konnte. Die Balten gaben sich keineswegs geschlagen und kurz vor der Pause konnten sie durch den Rechtsaußen ausgleichen.

Nach dem Wechsel hatten die Gäste etwas mehr vom Spiel, vermochten aber ebensowenig wie die Norddeutschen zählbare Erfolge erzielen. In der Verlängerung waren dann die norddeutschen die Besseren, sie konnten noch zwei Tore erzielen und damit das Spiel gewinnen.

Spiele im Rheinbezirk

Verein für Leibesübungen Neckarau — V.f.R. Heilbronn 2:4 (1:1)

In Neckarau gastierte gestern V. f. R. Heilbronn und konnte einen glücklichen Sieg erringen. V. f. L. trat erstmals wieder in kompletter Aufstellung an, während Heilbronn seinen bekannten Mittelstürmer Gimpel ersetzt hatte. Neckarau kämpfte unglücklich, den schon nach 20 Minuten Spielzeit mußte der Verteidiger Dern verletzt ausscheiden und wenige Minuten später auch der linke Läufer Strein. In den ersten 20 Minuten war Neckarau stark überlegen. Durch Zöllner kam V. f. L. zum Führungstore, aber Heilbronn glich noch vor dem Wechsel durch den Mittelstürmer aus. Halbzeit 1:1. Nach der Pause hatte sich Neckarau durch zwei A. H. Spieler vervollständigt. Heilbronn lag dann meistens im Angriff und riß durch einen schönen Schuß die Führung an sich, 1:2 für Heilbronn durch einen Handelfmeter, den der Heilbronner Verteidiger Ackermann verwandelte, erhöhten die Gäste das Ergebnis auf 3:1. Der Ersatzmann Hennhöfer holte aber nochmals ein Tor für V. f. L. auf 3:2. Zwei Minuten vor Schluß war Heilbronn nochmals erfolgreich. Der Linksaußen stellte das Endergebnis 4:2 her.

Schiedsrichter Kempf (V. f. R. Mannheim) leitete korrekt. Neckarau war durch das Ausscheiden der beiden Spieler stark benachteiligt. Heilbronn hatte in den beiden Flügelstürmern, dem Mittelstürmer seine besten Kräfte. S.

*

Spielvereinigung Sandhofen — Verein für Turn- u. Rasensport Feudenheim 3:2 (3:1)

Sandhofen empfing gestern die Ligaelf von Feudenheim zum Rückspiele und konnte sich durch einen knappen Sieg für die letzte Niederlage revanchieren. Feudenheim trat komplett an, während Sandhofen den Linksaußen und rechten Verteidiger ersetzt hatte. Feudenheim lag gleich bei Beginn im Angriffe und schon in der 10. Minute fiel im Anschluß an eine Ecke durch Kopfball des Mittelläufers Samstag das erste Tor. Bald darauf glich Sandhofen durch den Halbrechten Weikel aus. 1:1. Sandhofen durch diesen Erfolg ermutigt, spielte nun leicht überlegen. Durch einen schönen Schuß des Mittelstürmers Baier riß Sandhofen die Führung an sich und schon zwei Minuten später erhöhte Weikel das Ergebnis auf 3:1. Bis zur Halbzeit dominierten die Einheimischen, doch blieb es beim Stande 3:1. Nach Wiederbeginn waren die Gäste meist im Angriffe, aber erst nach 20 Minuten konnte der Halblinke Benzinger ein weiteres Tor aufholen, dabei blieb es. Mit 3:2 für Sandhofen endete der Kampf. -a-

*

Fußballverein Speyer — Fußballverein Pfortz 6:1 (2:1)

Durch sein letztes Verbandsspiel konnte der Meisterschaftsfavorit des Vorderpfalzkreises Fv. Speyer zum Siege gestalten. Pfortz kam schon nach 10 Minuten Spielzeit nach einem Durchbruch des Mittelstürmers zum Führungstore. Doch bereits eine Minute später konnte Speyers Mittelstürmer Bös den Ausgleich erzielen. Nach weiteren 5 Minuten schoß Speyers Ersatzhalblinker das Führungstor. 2:1. Bis zur Halbzeit wurde an diesem Resultat nichts geändert. Schon eine Minute nach dem Wechsel konnte Speyer das 3. Tor erzielen. Pfortz verlegte sich nun stark auf die Verteidigung und lange blieb es, trotz überlegenem Speyer, bei diesem Ergebnis. Erst in den letzten 10 Minuten konnte Speyers Innensturm noch 3 weitere Tore erzielen und konnte so das Endergebnis auf 6:1 stellen. — Da der bestellte Verbandsschiedsrichter nicht erschienen war, einigte man sich auf den zufällig anwesenden Herrn Fellerer (1860 München), der das Spiel zur allgemeinen Zufriedenheit leitete. -s-

*

Fv. Frankenthal — F.C. Pirmasens 2:1 (1:1)

Die Bezirksligaelf des F.C. Pirmasens gastierte gestern beim Fußballverein Frankenthal. Trotzdem Frankenthal in der letzten Zeit gute Erfolge erzielte, hatte man seine Niederlage der Pirmasenser erwartet. In der ersten Halbzeit war das Spiel verteilt. Frankenthal ging aber in der 21. Minute durch einen Schuß des Mittelstürmers Hofmann 2 in Führung, doch glich Pirmasens 10 Minuten später durch den Halblinken Rabo aus. Trotzdem beide Parteien noch Torgelegenheiten hatten, blieb es beim Unentschieden bis zur Halbzeit. In der 2. Spielhälfte wurde Frankenthal mehr und mehr überlegen, aber die Angriffsreihe erwies sich vor dem gegnerischen Tore geradezu hilflos. Erst 10 Minuten vor Schluß gelang es dem Frankenthaler Halblinken, nach Vorlage des Mittelläufers das Siegestor zu erzielen. Die Anstrengungen von Pirmasens nach dem Ausgleiche blieben erfolglos. W.

*

1903 Ludwigshafen — Verein für Rasenspiele Friesenheim 2:0 (1:0)

Zum Spiele um den A.S.Z.-Pokal begegneten sich gestern auf dem 1903er-Platze in Ludwigshafen die Platzmannschaft und die Friesenheimer Rasenspieler. Die Bezirksligamannschaft konnte trotz stark überlegenem Spiele nur knapp ihren Gegner aus der Kreisliga bezwingen. 1903 hatte Ersatz für Feser und Scherzinger, Friesenheim spielte komplett. In der ersten Viertelstunde schien es, als ob Friesenheim den Sieg an sich reißen wollte. Erst dann fand sich 1903 zusammen und in der 21. Minute schoß der Halblinke Scherer nach Vorlage seines Nebenmannes Koch den 1. Treffer. In der Folge war das Spiel ausgeglichen. Eine aussichtsreiche Gelegenheit für Friesenheim wurde durch Handspiel eines 03-Verteidigers unterbunden. Den 11er verschoß aber Friesenheim. Friesenheim drängte dann bis zur Halbzeit und konnte das Eckenverhältnis auf 6:1 stellen. Die zweite Halbzeit stand im Zeichen einer ständigen Ueberlegenheit von 1903. Schon in der 6. Minute erhöhte der Rechtsaußen Linnebacher das Ergebnis auf 2:1 für 1903. Friesenheim wurde nun meist in die Abwehr gedrängt. Verteidigte aber glücklich und zahlreich. Auch der Torwart erwies sich als Meister seines Faches. So blieb es beim 2:0 für 1903. Schiedsrichter Hacker (V.f.L. Neckarau) amtierte korrekt. W.

Weitere Ergebnisse

Rheinbezirk

Privatspiele:

V. f. L. Neckarau — V. f. R. Heilbronn 2:4; 1903 Ludwigshafen — V. f. R. Friesenheim 2:0; Spielvg. Sandhofen — V. f. T. u. R. Feudenheim 3:2; Alemannia Rheinau — Pfalz Pirmasens 4:3; Phönix Heidelberg — Vorwärts Mannheim 1:5; Union Ludwigshafen — V. f. R. Daxersheim 3:5; Fv. Frankenthal — Fv. Pirmasens 2:1; F. C. Mühlburg — Phönix Mannheim 4:4.

Vorderpfalzkreis

Fv. Speyer — Fv. Pfalz 6:1 (Verbandsspiel).

Westdeutschland

Endspiele um die westdeutsche Meisterschaft

In Düsseldorf: V. f. R. Köln — Arminia Bielefeld 3:0.
In Elberfeld: Turn Düsseldorf — Sportfreunde Siegen 2:1.

Das Wichtigste vom Sonntagssport

Um die Süddeutsche Meisterschaft: V. f. R.—Karlsruher F.V. 2:2; F.S.V. Frankfurt—F.V. Saarbrücken 4:2.

•

Die Vorrunde um den Kampfspielpokal: Süddeutschland—Mitteldeutschland 3:1; Norddeutschland—Baltenland 3:1.

•

Frankfurt 1880: Süddeutscher Rugbymeister.

•

Die Süddeutschen Waldlaufmeisterschaften in Frankfurt a. M.

•

Pferderennen im Reich: Strausberg und Dortmund.

Runde der „Zweiten"

In Bochum: Schwarz-Weiß Essen — F. V. 08 Duisburg 4:0.
In Paderborn: V. f. L. Osnabrück — Kurhessen Kassel 4:3.

Weitere Ergebnisse:

Vorrundenspiele um den Kampfspiel-Pokal

In München: Süddeutschland gegen Mitteldeutschland 3:1; in Hamburg: Baltenland gegen Norddeutschland 3:1.

Endspiele um die süddeutsche Meisterschaft

In Frankfurt a. M.: FV. Frankfurt — FV. Saarbrücken 4:2; in Mannheim: V. f. R. Mannheim gegen Karlsruher FV. 2:2.

Süddeutscher Pokal

Stuttgarter Kickers — München 1860 1:2.

Privatspiele:

Eintracht Frankfurt — V. f. R. Frankfurt 01 2:2; Kickers Offenbach — SV. Offenbach 2:1; V. f. B. Stuttgart — 1. FC. Nürnberg 1:1; Saar Saarbrücken — Schwaben Augsburg 2:2.

Aufstiegsspiele der Kreisliga

Bezirk Bayern: FC. Fürth — 1. FC. Bayreuth 1:2; Schwaben Ulm — Würzburger Kickers 2:4; Jahn Regensburg — SC. Ingolstadt 4:4.

Handball

Phönix Mannheim — V.f.R. Mannheim 3:0 (1:0)

Zum Spiele um den badischen Handballpokal trafen sich die obigen Gegner gestern auf dem Phönixplatze. Phönix konnte infolge der größeren Durchschlagskraft seines Sturmes einen überraschend hohen Sieg herausholen. Trotzdem die Mannschaft auf ihren bewährten Mittelläufer verzichten mußte, was sich besonders stark im Aufbau der Angriffe bemerkbar machte und auch der Halblinke ersetzt war, lieferte sie ein großes Spiel und gewann durchaus verdient.

In der ersten Halbzeit schien aber zunächst V. f. R. den Sieg an sich reißen zu wollen. Das Phönixtor wurde wiederholt stark bedroht, aber das gegnerische Verteidigungstrio schlug sich prächtig. Phönix wurde erst in den letzten 10 Minuten gefährlicher und kam kurz vor dem Wechsel durch einen Durchbruch des Rechtsaußen zum Führungstore.

Nach der Pause war das Spiel meist ausgeglichen. Phönix kämpfte glücklicher als sein Gegner. Ein prächtiges Durchspiel des Mittelstürmers brachte durch wuchtigen Schuß des Linksaußen das 2. Tor für Phönix. Bald darauf erhöhte der Rechtsaußen das Ergebnis auf 3:0. Die Anstrengungen des V. f. R., das Ergebnis zu verbessern, blieben erfolglos. Der Schiedsrichter J. Kropp (Waldhof), leitete das Spiel korrekt. S.

Rugby

Sportklub 1880 Frankfurt Süddeutscher Rugbymeister

Rudergesellschaft Heidelberg 1 — Sportklub 1880 1 5:8.
Rudergesellschaft Heidelberg 2 — Sportklub 1880 2 4:3.

Die Begegnungen der obigen Vereine haben immer fesselnde Kämpfe ergeben. Auf beiden Seiten wurde immer fair und offen gekämpft. Auch das gestrige Spiel stand unter diesem Zeichen, allerdings gab es sportlich manchem früheren Kampf viel nach.

In der ersten Halbzeit konnte dem Kampfe nicht allzuviel Schönheit abgewonnen werden, da beide Mannschaften auf gutes Zusammenspiel wenig acht gaben. Es wurde viel getreten und beim Ringen um den Ball ließen die Spieler nicht schnell genug denselben frei. Auch die Gedränge arbeiteten nicht einwandfrei. Nach dem Wechsel der Seiten sorgten die Spieler für Spannung und die in unmittelbarer Nähe spielende Schupokapelle vorübergehend für Stimmung. Sportklub 1880 zeigte ohne Zweifel nach Halbzeit das systemvollere Spiel, die Dreiviertelreihe zeigte in den letzten Phasen des Kampfes gute Zusammenarbeit, so daß Erfolge nicht ausbleiben konnten. Ein besonderes Lob verdient der Schlußspieler Leipprand, der manchen Angriff der Ruderer zum Stehen brachte. Bei der R.G.H. wollte es auch diesmal nicht recht klappen. Mit einer besseren Verbindung konnte die R.G.H. Dreiviertelreihe aktiver sein. So haben die Läufer nicht viel im Angriff nützen können.

Nach 10 Minuten verteilten Spiels arbeitet sich 1880 mit guten Tritten nach vorne. Ein Strafritt wegen Abseits geht knapp über die Stangen. 1880 drängt stark bis Sommer durch guten Gassentritt das Spiel wieder in die Mitte bringt, wo es zunächst bleibt. Einige Passings der 80er, die manchmal schön einsetzen, werden von der aufmerksamen Verteidigung durch Leipert—Nys—Betz unterbunden. Ein Durchbruch Leiperts wird von Leipprand in glänzender Manier gestoppt. Ein schöner Vorstoß Kipps führt zu keinem Erfolg, da der mitlaufende Hanse den Ball verliert. Auch ein aussichtsreiches Passen der R.G.H.-Dreiviertel bringt durch Vorwurf Betz nichts ein. Nach der Pause schält sich eine kleine Ueberlegenheit der 80er heraus. Das Spiel bot nun frohen Genuß, das mitunter gute Passen beherrschte das Feld. Ein Freitritt bringt 80 dicht an die Mallinie. Vom Gedränge kommt der Ball durch Kreuzers Vermittlung glatt und sicher zur Dreiviertelreihe, die durch Kipp nach schönem Täuschen den ersten Versuch legen kann, der nicht erhöht wird. Beim erneuten Antreten kommt R.G.H. gut vor und wird kurze Zeit gefährlich. Ein schöner Paß, der durch die ganze Läuferreihe geht, endet mit einem Versuch für die Ruderer, der in jeder Hinsicht eine Prachtleistung war und auch zum Treffer erhöht wurde. 5:3 für R.G.H. Schon glaubt man allgemein, daß es bei diesem Resultat bleiben würde, aber durch einen groben Fehler der R.G.H.-Verteidigung kommt 80 durch Kipp, der dem Ball nachsetzt und aufnimmt in kurzem schneidigen Lauf zu einem weiteren Versuch, den Kreuzer erhöht, das Endergebnis beim Schlußpfiff auf 8:5 für Sportklub stellend. We.

Ballspielklub 1 — Turnverein 1 0:0
Ballspielklub 2 — Turnverein 2 3:5

Nach dem guten Abschneiden der Turner in den letzten Spielen war man allgemein auf den Ausgang dieses schweren Treffens gespannt. H.B.C. spielte mit großem Eifer und konnte seinen Gegner des öfteren geraume Zeit in seinem Lager festhalten, ohne zu einem Erfolg zu kommen. Der Sturm ist eifrig, läßt aber das genaue Zuspiel nach hinten vermissen. Die Turner boten heute nicht das sonst gewohnte flüssige Spiel. Zu rügen ist das laute Spiel der beiden Parteien und das ewige Anfeuern, das mit Kampfgeist nichts zu tun hat.

Freundschaftsspiel: Sportklub Neuenheim 1 — Eintracht Frankfurt 1 13:4; Sportklub Neuenheim 2 — Eintracht Frankfurt 2 10:5. We.

MARCHIVUM

* **Rugby-Länderkampf Deutschland—Frankreich.** Bei den in letzter Zeit zwischen den französischen und deutschen Rugby-Verband durch Vermittlung des Präsidenten Caracostea vom rumänischen Rugby-Verband stattgefundenen Verhandlungen wurde nunmehr der Austrag eines Rugby-Länderspiels Deutschland—Frankreich vereinbart. Der Präsident des französischen Verbandes ließ danach die deutsche Nationalmannschaft zu einem Länderkampf für das Jahr 1927 nach Frankreich einladen, was der deutsche Verband annehmen wird. Nach diesem ersten Spiel wird sich alljährlich ein ständiger Länderkampf zwischen beiden Mannschaften ergeben.

Hockey

* **Englischer Damen-Hockey-Besuch an Ostern.** Wie wir schon seiner Zeit meldeten, schickt der englische Damen-Hockey-Bund eine Vertretung an Ostern nach Deutschland. Die repräsentative Mannschaft, die wohl das Stärkste darstellt, was England z. Zt. „Auf die Beine stellen kann", wird in folgenden Städten Spiele austragen: In Hamburg am Karfreitag gegen eine norddeutsche Auswahlmannschaft. Am Ostersonntag weilen die Engländerinnen in Leipzig, um einer mitteldeutschen Repräsentative gegenüberzutreten. Am Ostermontag sind die englischen Gäste in Berlin, wo sie gegen eine brandenburgische Mannschaft spielen werden. In diesem Zusammenhange sei erwähnt, daß der nächste Hockey-Länderkampf am 2. Mai auf dem Platze des Berliner Sportclubs und zwar gegen die österreichische Nationalmannschaft stattfinden wird.

Leichtathletik

Die Süddeutschen Waldlaufmeisterschaften

Bei recht guter Beteiligung kamen am Sonntag vormittag in Frankfurt a. M. die Süddeutschen Waldlaufmeisterschaften zum Austrag. Die Strecke für die A-Klasse betrug 7,5 Kilometer und bot keine besondere Schwierigkeiten. Die Meisterschaft der Senioren brachte den Sieg Auberles-Tübingen in 23:23 Minuten vor Sabjetzky-Freiburg und Heller-Stuttgart. Den Sieg im Mannschaftslauf holte sich V.f.R. Landau vor V.f.R. Stuttgart.

Ergebnisse:

Süddeutsche Waldlaufmeisterschaft A-Klasse: 1. Auberle-Tübingen 23:23, 2. Sabjetzky-Freiburg 23:26, 3. Heller-Stuttgart 23:32,3, 4. Walz-Landau, 5. Engelhard-Darmstadt.

Mannschaftslauf: 1. V.f.R. Landau, 24 Punkte, 2. V.f.B. Stuttgart 32 Punkte, 3. S.V. Darmstadt 39 Punkte.

Lawn-Tennis

* **Deutsche Hallen-Tennismeisterschaften.** Das bisherige Nennungsergebnis zu den deutschen Hallenmeisterschaften, die in den Ostertagen durch den Bremer Tennis-Verein von 1896 ausgetragen werden, ist ausgezeichnet. Das Interesse in diesem Jahre ist größer, viel größer als je zuvor. Ihre Teilnahme haben bisher bestimmt zugesagt: v. Kehrling, Dr. H. Kleinschroth, Rahe, Mischu—Eukerest, Demasius, Dr. Kupsch, Uhl, Tomilin, Hannemann, Lüdtke, Lane, Stephanus, Strantz und Ballhorn. Die beste deutsche Damenklasse ist vertreten durch Frau Friedleben, Frau v. Resniczek, Frau Uhl, Frl. Außem, Frau Stephanus, Gräfin Bredow, Frl. Schultz-Jena. Es besteht die Wahrscheinlichkeit, daß auch Gräfin v. d. Schulenburg an den Wettkämpfen teilnimmt. Zu diesen Auswärtigen gesellt sich die große Anzahl der hallengewohnten Bremer Spieler, die vollzählig vertreten sein werden. An interessanten Doppelkombinationen steht bisher folgendes fest: v. Kehrling—Kleinschroth, Außem—Kehrling, Uhl—Rahe, Resniczek—Demasius, Klatte—Spieß, Ehepaar Stephanus Busch—Lüdtke.

Pferdesport

Dortmund

1. **Willkommen-Jagdrennen.** 2500 M, 3000 Meter. 1. Löwensteins Idealist (O. Möller), 2. Fechtmeister, 3. Farmer. Ferner liefen: Ra-Nu, Santuzza. 3—Lg. Tot. 27:10, Pl. 17, 28:10.

2. **Nußbaum-Jagdrennen,** Ehrenpreis und 2500 M. 3200 Meter. 1. Kreuers Leibfuchs (Broda), 2. Erlkönig, 3. Pippin. Ferner lief: Miramar. 3—½ Lg. Tot. 36:10, Pl. 17, 14:10.

3. **Brackeler-Jagdrennen.** 2500 M. 3000 Meter. 1. Friedigers Satyr (Unterholzner), 2. Regatta, 3. Achill. Ferner lief: Ostsee. Tot. 25:10, Pl. 13, 12:10.

4. **Körne-Hürdenrennen.** 2500 M. 2800 Meter. 1. Friedigers Malvoisie (Unterholzner), 2. Peruanerin, 3. Anitra 2. Ferner liefen: Lehndorff, Jahn, Firn 2. 10—4 Lg. Tot. 39:10, Pl. 27, 26:10.

5. **Verkaufs-Rennen.** 2500 M. 3200 Meter. 1. Simons Eisblume (Schütz), 2. Ambroisie, 3. Charlatan. Ferner liefen: Ischariot, Wiedersehen. 8—Weile. Tot. 31:10, Pl. 14, 17:10.

6. **Wambeler-Jagdrennen.** 2500 M. 3000 Meter. 1. Israels Csepel (Heldemann), 2. Ingelheim, 3. Heros. Ferner liefen: Ostfriese, Darup, Mensur. Tot. 37:10, Pl. 26, 36:10.

Strausberg

1. **Eröffnungs-Hürdenrennen:** Ehrenpreis und 2200 Mk., 2800 Meter: 1. Allg. Dtsch. Sp. B. Luna (W. Heuer); 2. Florsina; 3. Friedchen. Ferner liefen: Allotria, Semele, Laokoon. 3—2 Lg. Tot.: 26:10; Pl.: 17, 20:10.

2. **Wiedersehen-Jagdrennen:** 2200 Mk., 3200 Meter: 1. Stahls Giramete (Kränzlein); 2. Baltazar, Madi. Ferner liefen: Benus IV, Cyrus, Karrara, Adolphus, Donnerwetter, Anarchist II, Je fleur, Seewarte, Attacke II. 2½—¾ Lg. Tot.: 19:10; Pl.: 14, 28, 27:10.

3. **Wald-Jagdrennen:** 2200 Mk., 3000 Meter: 1. v. Skebenskys Sattliche; 2. Gilda, Maas. Ferner liefen: Ulster, Csikos, Adalabert, v. Wiesenthal, Capua, Sport-Welt, Lebedame, Buccina, Thusnie, Trabant. ½—1½ Lg. Tot.: 40:10; Pl. 19, 47, 47:10.

4. **Strausberger-Jagdrennen:** Ehrenpreis und 2200 Mk., 3400 Meter: 1. Abteilung: 1. Rosenbergs Dioscur (Deriel); 2. Parchemin; 3. Credulite. Ferner liefen: Ceur d'Almee, Antin, Le Challenge, Gnadenfrist, Juanita III, Blautopaz, Siri. 1—½ Lg. Tot.: 31:10; Pl.: 14, 16, 20:10. — 2. Abteilung: 1. Levis Mellarosa (W. Hauser); 2. Sambur; 3. Oddrun. Ferner liefen: Battle Cruiser, Malmasz, Trompeter, Kiß me quick, Fechterin, Stummer Teufel, Centrifugal. 1—1½ Lg. Tot.: 31:10; Pl.: 14, 16, 20:10.

5. **Quast-Jagdrennen:** 2200 Mk., 3200 Meter: 1. Ehrenfried Herzog (W. Wolff); 2. Volaca, Märchenprinz. Ferner liefen: Wellenschieber, Marotte, Maitrank, Geldluff, Alegro, Kornblume, Depression, Emigrant. 2½—½ Lg. Tot.: 147:10; Pl.: 80, 80, 77:10.

6. **März-Hürdenrennen:** 2200 Mark, 2800 Meter: 1. Hesses Telfi (H. Scholz); 2. Formin, Daubenton. Ferner liefen: Cutamermem, Alleluia, Malherbe, Belladone, Rasvidr, Adric, Hebe, Reises III, Lotr, Semele, My Fly. 5—1¼ Lg. Tot.: 37:10; Pl.: 18, 34, 77:10.

*

* **Gewichte, Reitgelder und Starts.** In der letzten Sitzung der Obersten Rennbehörde wurden einige wichtige Anträge auf Abänderung der Rennordnung angenommen. Zunächst ist die Erhöhung der Gewichte im Hindernisrennen um 3 Kg. für die kommende Rennzeit wirksam geworden. Damit sind in Herrenreiten 66 Kg. das niedrigste zulässige Gewicht und in Jockeyrennen dementsprechend 61 Kg. Die Erlaubnisgewichte werden davon selbstverständlich nicht berührt. Auf Antrag hin wurden die Reitgelder auf den Stand der Vorkriegszeit herabgesetzt, und zwar für Flachrennen von 55 auf 50 Mark und für Hindernisrennen von 70 auf 60 Mark. Im Siegesfalle ist weiterhin das Doppelte der gewöhnlichen Reitgelder zu zahlen. Einigen Beschwerden wegen Nichtzahlung vereinbarter Reitgelder will die Oberste Behörde dadurch nachzukommen versuchen, daß sie die Pferde der betreffenden Besitzer bis zur Erfüllung ihrer Verbindlichkeiten von der Teilnahme an allen Rennen ausschließt. Die im Vorjahre überhand genommenen schlechten Starts hofft man zu beseitigen, indem den Reitern untersagt werden soll, noch einmal zu wenden, wenn sie bereits in Linie stehen. Man führt nämlich den Uebelstand darauf zurück, daß die Reiter gewohnheitsmäßig vor dem Startband umdrehen, um sich dann bei dem erneuten Eintreten in die Linie einen Vorteil zu verschaffen.

Schwimmen

Verbandsoffenes Wettschwimmen in Breslau

Die verbandsoffenen Schwimmwettkämpfe, die die Borussia—Silesia Breslau am Samstag und Sonntag zur Durchführung brachten, waren ein voller Erfolg. Die einzelnen Wettkämpfe waren ausgezeichnet besetzt und es wurden durchweg gute Leistungen geboten. Eine Ueberraschung war die Niederlage des Breslauer Schuberts durch den Magdeburger Rademacher 2. In guter Form zeigte sich auch der Deutsche Meister Herbert Heinrich-Leipzig, der sämtliche von ihm bestrittenen Kämpfe gewinnen konnte. In dem Wasserballspiel siegte Hellas Magdeburg gegen M. S. V. Breslau mit 6:2, nachdem die Magdeburger schon in der ersten Halbzeit 6 Tore erzielt hatten.

Ergebnisse:

200 Meter-Freistilschwimmen: 1. Heinrich-Leipzig 2:25,6; 2. Schubert-Breslau 2:27,4.

Damenbrustschwimmen 100 Meter: Frl. Baumann-Stettin 1:45,6; 2. Frl. LiebchenASB. Breslau 1;48,2.

Rückenschwimmen 200 Meter: 1. Boddin ASB. Breslau 2:47,8; 2. Frentzchel Stern Leipzig 2:52.

4 mal 60 Meter-Staffel: 1. Hellas Magdeburg 3:27,2; 2. Borussia-Silesia 3:29.

3 mal 60 Meter-Freistilstaffel: 1. Poseidon-Leipzig 1:45,6; 2. Magdeburg 96 1:46,8.

2. Freistilschwimmen 100 Meter: 1. Riebel, Hellas Magdeburg 1:06,2; 2. Cordes, Hellas Magdeburg 1:06,6.

300 Meter-Freistilschwimmen: 1. Rademacher 2, Hellas Magdeburg 6:37,8; 2. Schubert Breslau

100 Meter-Rücken: 1. Boddin-Breslau 1:14,4; 2. Frentzchel-Leipzig.

Senior-Springen (8 Sprünge): 1. Baumann S.B. Breslau 60½ Punkte; 2. Schrötter ASB. Breslau 53½ Punkte.

Freistilschwimmen 100 Meter: 1. Heinrich-Leipzig 1:01; 2. Hellmann-Magdeburg 1:04,1.

Große Staffel 20 mal 40 Meter: 1. Borussia-Silesia Breslau 8:004; 2. ASB. Breslau 8:03.

Wasserballspiel: Hellas Magdeburg — ASB. Breslau 6:2.

Boxen

M.F.C. Phönix — V.f.R. 86 7:7

Ein Kampfabend, wie man ihn schon lange erwartete und wie er öfters in die Erscheinung treten sollte, wurde am Samstag abend vom Stapel gelassen. Mitglieder des D.A.s.B. traten gegen solche des D.R.f.A.B. an. Allerdings hatte der V.f.R. 86 nicht alle seine stärksten Leute in den Ring geschickt, ebenfalls ist dies vom D.R.f.A.B. zu sagen, da der M.F.C. Phönix eben nur einen Teil der Reichsverbandsmitglieder in sich vereinigt. Die Veranstaltung selbst war vom V. f. R. 86 sehr sorgfältig aufgezogen und vor allem machte der sehr stabile, prächtige Boxring einen sehr guten Eindruck. Im Ring amtierte Crezell mit Umsicht, doch hätte er manchmal etwas konsequenter sein dürfen, so z. B. als Nicolai-Ludwigshafen niederging und von Falk am Boden nachgeschlagen wurde, ohne auch nur gerügt zu werden.

Die Einleitung im Federgewicht bestritten Bär-Phö-Lu. und Wald-V. f. R. W. ist zu Rundenbeginn gleich im Angriff, muß sich aber dann von Walter, der besonders links gut dominiert, in die Defensive treiben lassen. Das gleiche Bild bringt die zweite Runde, vor deren Ablauf B aufgibt und W. den Sieg überläßt.

Den Vereinskampf eröffnen Werner (Phönix Mannheim) und Gräßle (V. f. R.) Gr., durch seine größere Reichweite etwas überlegen, kommt in der zweiten Runde genauer ins Ziel und führt leicht. W. gibt in der Schlußrunde ohne ersichtlichen Grund auf.

Im Bantam startet für den erkrankten Witschorke (Phö.) der Ludwigshafener Nicolai (03 Lu.) gegen Falk (V. f. R.) Bei wechselseitigem Angriff kommt Falk verschiedentlich gut links ein, muß aber von dem in brillanter Form antretenden N. viel links und als halblange, von unten nach oben landende Haken hinnehmen. Die Linksangriffe F.'s gehen durch die Beweglichkeit N.'s vielfach in die Luft. Nach äußerst bravourösem Kampf, der stürmischen Beifall erntet und der auf beiden Seiten glänzende Technik in Abwehr und Angriff zeigt, siegt Nicolai knapp nach Punkten.

Im Federgewicht trennt sich Meisenhelter (Phö.) von Dressel (V. f. R.) nach drei Runden mit einem Unentschieden.

Kergl (Phönix) kommt bei dem stark auf Devensive kämpfenden Stich (V. f. R.) nicht klar und entscheidend ins Ziel und landet nur einen Punktsieg. K. sollte vor allem seinen Linken nicht so sehr steif halten. St. zeigte schöne Defensivarbeit und trat auch hin und wieder mit Linksangriffen in Erscheinung.

Witschorke-Phönix (Leicht) gibt in der ersten Runde gegen Krauth-V. f. R., nachdem er dreimal durch die Taue nieder mußte vor der zermürbenden Schlagkraft des DASB.'lers auf.

Barth-Phönix (Welter) enttäuscht angenehm. Ruhig und gelassen geht er an Ganter-V. f. R. und kommt trotz kürzerer Reichweite wiederholt klar links und rechts ins Ziel. Zu Beginn der zweiten Runde fängt G. einen genauen, wuchtigen rechten, als halber Distanz kommenden Kinnhaken ein, der ihn bis 7 niederreißt und gibt beim Hochkommen, zum Weiterkämpfen unfähig, auf.

In einem Mittelgewichts-Einlagenkampf siegt Thies (03 Lu.) über Fleischmann (V. f. R.), einen Anfänger, bereits in der ersten Runde nach einigen harten Gesichtstreffern durch Aufgabe Fls.

Im Schlußkampf wird Menninger-Phönix (Mittel) durch Jacob-VfR. in der zweiten Runde wegen Armverletzung, mit der er schon den Ring betrat, zur Aufgabe gezwungen.

Rudersport

Cambridge schlägt Oxford

Das traditionelle Rudermatch zwischen den Achtermannschaften der Universitäten Oxford und Cambridge kam am Samstag auf der klassischen Themse-Rennstrecke zwischen Putney und Mortlake zum 77. Male zur Entscheidung. Schon seit Monaten verfolgt jeder sportliebende Engländer die spaltenlangen Berichte der Tages- und Fachpresse über die Vorbereitungen für diesen Ruderzweikampf, der im Laufe der Zeit zu einer Nationalangelegenheit geworden ist und das größte rudersportliche Ereignis im Mutterlande des Sports darstellt. Als nun endlich der Tag des Rennens angebrochen war, wälzte sich vom frühen Morgengrauen an eine unübersehbare Masse aus den Toren Londons nach den Ufern der Themse, die schon Stunden vor Beginn des Rennens von einer nach Hunderttausenden zählenden Menge besetzt waren. Als Favorit ging die „dunkelblaue" Oxford-Mannschaft in den Kampf, die im vergangenen Jahre das Pech hatte, daß ihr Boot bei dem rauhen Wasser vollschlug. Im Training hatte Oxford auch etwas bessere Zeiten erzielt als ihre „hellblauen" Gegner, die mit einem Ersatzmann für die erkrankte Nummer 4 den Kampf aufnehmen mußten. Mit einem Gesamtgewicht von 701 Kg. waren die neun Vertreter von Oxford um über 20 Kg. schwerer als die nur 680 Kg. wiegende Cambridge-Mannschaft. Selbstverständlich waren Letztere bestrebt, ihre Siege aus den beiden Vorjahren zu wiederholen und dadurch das Verhältnis der gewonnenen Rennen, das 40:36 zugunsten von Oxford lautete, zu verbessern, was ihnen auch, entgegen den allgemeinen Erwartungen, gelang.

Cambridge hatte die Wahl des Startplatzes und wählte natürlich das günstigere Middlesex-Ufer. Um die Mittagszeit begann der Kampf auf der 4¼ Meilen (ca. 6850 Meter) langen Strecke. Bereits bei der Hammersmith-Brücke hatten die „Hellblauen" einen merklichen Vorsprung herausgerudert. Die Oxforder machten die größten Anstrengungen, das verlorene Terrain wieder aufzuholen, doch hielt Cambridge, deren routinierter Schlagmann, E. C. Hamilton-Russel, Hervorragendes leistete, allen Angriffen stand. Immer erbitterter wurde der Kampf, dem die Zuschauermengen in höchster Spannung folgten. Mit einem Vorsprung von fünf Längen ging schließlich der Achter der Cambridge-Universität als Sieger vor Oxford durchs Ziel. Die Zeit des Rennens von 19:26 bleibt hinter dem von Oxford mit 18:21 gehaltenen Rekord ganz erheblich zurück. Damit hat Cambridge das heiß umstrittene Rennen zum dritten Male hintereinander gewonnen, seit seiner Gründung also zum 37. Male, während Oxford 40 Siege zu verzeichnen hat.

Motorsport

Das Karlsruher Wildparkrennen mit Meisterschaftsläufen

von der Deutschen Motorradsportgemeinschaft für den 2. Mai festgesetzt, kann als nunmehr definitiv gesichert gelten, nachdem die Genehmigung des Badischen Ministeriums ergangen ist. Die Veranstaltung wird der erste große motorradsportliche Wettbewerb, der in Süddeutschland 1926 zur Austragung kommt, und der veranstaltende Klub, der Karlsruher Motorfahrer-Verein ist schon jetzt mit den umfangreichen Vorarbeiten vollauf beschäftigt, gilt es doch, das eigene Bahngelände in dem herrlich gelegenen Wildpark zu einer Prüfungsstrecke zu stempeln, auf der alljährlich die besten Motorradsportsleute Deutschlands ihr Können messen. Schon heute kann mit Bestimmtheit damit gerechnet werden, daß die Beteiligungsziffer des diesjährigen Wettbewerbs die der bisherigen ganz erheblich überschreiten wird, denn die Ausschreibung, die in den nächsten Tagen zum Versand kommt, sieht außer den 3 Meisterschaftsläufen der D.M.G.-Rennen für alle übrigen Maschinenkategorien vor und zwar in folgender Reihenfolge:

1. Rennen: Motorräder nicht über 175 ccm Zyl. Inh. und Motorräder nicht über 250 ccm Zyl. Inh. je 5 Runden = 37 Km.

2. Rennen: Motorräder nicht über 350 ccm Zyl. Inh. und Motorräder nicht über 500 ccm Zyl. Inh. je 10 Runden = 74 Km.

3. Rennen: Meisterschaftslauf: Motorräder nicht über 250 ccm Zyl. Inh. und Motorräder nicht über 350 ccm Zyl. Inh. je 27 Runden = 200 Km.

4. Rennen: Meisterschaftslauf: Motorräder nicht über 1000 ccm Zyl. Inh. 27 Runden = 200 Km.

Gleichzeitig, aber nicht als Meisterschaftslauf: Motorräder nicht über 1000 ccm Zyl. Inh. 10 Runden = 74 Km.

5. Rennen: Seitenwagenmaschinen bis 600 ccm Zyl. Inh., Seitenwagenmaschinen bis 1000 ccm Zyl. Inh. je 10 Runden = 74 Km.

Der Start zu den Meisterschaftsläufen erfolgt diesmal fliegend hinter einem Führungswagen. Der Beginn der Rennen ist auf morgens 7 Uhr festgesetzt, die Abwicklung der gesamten Veranstaltung wird ca. 9 Stunden beanspruchen. Das Startgeld beträgt pro Maschine Mk. 12, der erste Meldeschluß ist am 23. April, der zweite 5 Tage später.

Wintersport

* **Skimeister 1926.** Kein Gebiet der Leibesübungen ist in so starkem Maße vom Wetter abhängig wie der Wintersport, insbesondere der Skisport. Wenn es wunschgemäß gegangen wäre, dann hätten die Meisterschaftsläufe der Unterverbände des Deutschen Skiverbandes am 7. Februar beendet sein müssen und die „Deutsche Skimeisterschaft" verbunden mit den Kampfspielwettbewerben wäre am 14. Februar die Krönung des Ganzen gewesen. Der Wettergott hatte es anders beschlossen. Er ließ eine programmäßige Austragung der „Deutschen" in den bayerischen Alpen nicht zu, sodaß der DSV. notgedrungen die Gastfreundschaft Tirols in Anspruch nehmen mußte, und warf auch die Meisterschaftstermine der Unterverbände stark durcheinander. So war es beispielsweise den Verbänden von Schlesien und Sachsen erst am 21. März möglich, ihre Meisterschaftsläufe durchzuführen. Mit Befriedigung kann der DSV. jedoch feststellen, daß trotz des unbeständigen Winterwetters alle im Programm vorgesehenen Verbandswettläufe schließlich doch veranstaltet werden konnten. Meister von Deutschland im Skilauf 1926 wurde Martin Neuner-Partenkirchen mit Note 18,354.

In den Unterverbänden des Deutschen Skiverbandes holten sich folgende Läufer den Meistertitel: Bayern: Karl Neuner-Partenkirchen, Note 17,771. Schwaben: Max Kröckel-Neuhaus, Note 17,652. Schwarzwald: Sepp Allgeier-Freiburg, Note 16,672. Algäu: Hans Ott-Nesselwang, Note 17,555. Thüringen: Erich Recknagel-Oberschönau, Note 18,291. Mitteldeutschland: G. Kahl-Kassel, Note 18,840. Sachsen: Walter Glaß-Aschberg, Note 18,333. Harz: Wilhelm Kuert-Braunlage, Note 18,75. Schlesien: Joseph Adolf-Petzer, Note 17,548. Norddeutschland: Theodor Leipold-Mittelmark, Note 15. Bei den Verbandswettläufen des österreichischen Skiverbandes wurde der Norweger Johann Blomseth-Aupathal (Note 18,777) mit der höchsten Auszeichnung bedacht. Die Meisterschaften in den Unterverbänden des österr. SV. ergaben folgende Sieger: Wien: Karl Strahal-Salzburg, Note 18,6. Salzburg-Kärnten: Karl Strahal, Note 19,202. — Oberösterr. Salzkammergut, Steiermark: J. Blomseth, Note 18,993. Tirol: Ludwig Kerber-Ehrwald, Note 18,208. Meister von Deutschböhmen ist Hans Mittlöhner-Riesenbaude (Note 18,888), Meister der Schweiz Sepp Schmid-Adelboden (Note 18,694), Meister von Polen der Deutschböhme Wende (Note 18,39). Meister von Schweden A. Isakson, Meister von Norwegen Grötumsbraaten.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2.
Direktion: Ferdinand Heyme
Chefredakteur: Kurt Fischer — Verantwortliche Redakteure: Für Politik: Hans Alfred Meißner. — Feuilleton: Dr. Fritz Hammes, Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder — Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller. — Handelsteil: Kurt Ehmer. — Gericht und alles Uebrige: Fr. Kircher — Anzeigen: Jos. Bernhardt.

Der Oster-Verlobungs-Anzeiger
der
„Neuen Mannheimer Zeitung"
erscheint am 3. April
in der Mittag-Ausgabe

Aufnahme in der Größe 30×65 mm kostet M. 5.-
Aufnahme in der Größe 60×65 mm kostet M. 10.-

Gefl. Bestellungen bitten wir uns frühzeitig übermitteln zu wollen.

Die große Verbreitung durch die Neue Mannheimer Zeitung ist zugleich die billigste

National-Theater Mannheim

Montag, den 29. März 1926
Vorstellung Nr. 239 Miete D, Nr 28
VBB. Nr. 1827—1842, 1903—1917, 1986—2001.
FVB. Nr. 237—250, 1401—1440.

Das große Welttheater
von Hugo von Hofmannsthal
Musik von Einar Nilson
In Szene gesetzt von Heinz Dietrich Kenter
Musikalische Leitung: Gustav Mannebeck
Bühnenbilder von Heinz Grete
Technische Leitung: Walther Unruh.
Anfang 8 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.

Personen:
Erster Engel — Albert Parsen
Zweiter Engel — Robert Vogel
Dritter Engel — Walter Sack
Welt — Else von Seemen
Vorwitz — Anton Gaugl
Tod — Hans Godeck
Widersacher — Wilhelm Kolmar
König — Willy Birgel
Schönheit — Marga Dietrich
Weisheit — Maria Andor
Reicher — Josef Renkert
Bauer — Georg Köhler
Bettler — Rudolf Wittgen
Spielwart: Harry Bender.

Mannheimer Künstlertheater „Apollo"

Fernsprecher 1624
Das Theater bleibt bis Osterlamstag wegen der Vorbereitungen zum **Fritz Hirsch-Gastspiel** geschlossen. 5873
Samstag, 3. April, abds. 8 Uhr:
Première:
„Die Frau ohne Schleier"
Schwankoperette in 3 Akten von Bojacco.
Hauptdarsteller:
Fritz Hirsch, Irene v. Palasty, Pepi Zampa
Preise von M — 60 bis M. 10.—. Vorverkauf ab 10 Uhr vorm. bis abends 6 Uhr an der Theaterkasse. Telefonische Vorbestellungen: 1624.

Kochschule des Frauenvereins
Mannheim, L 3, 1.
Gründliches Erlernen der bürgerlichen und feineren Küche und des Backens in sechswöchentlichen Kursen, Arbeitszeit von 8½—1 Uhr. Preis des Kurses M. 50.—. Sprechstunden täglich zur 2502 Anmeldung von 11—12 Uhr.

Mannheimer Hauswäscherei G. m. b. H.
wascht Alles B1571
Tel.-Amt Sandhofen 73 u. 100.

Hamburger Vertreter-Firma
gut eingeführt, mit Ia. Referenzen, sucht Vertretung von Bedarfsartikeln, möglichst m. Auslieferungslager. Räume vorhanden. Angebote unter O. S. 30 an die Geschäftsstelle d. Blattes. *9053

Schauburg
K 1 Nähe Friedrichsbrücke K 1

Ganz Mannheim spricht über das fabelhafte Programm im obigen Ufa-Theater! Von allen Enden der Stadt, ja sogar aus Ludwigshafen — man merkt es an gewissen überfüllten elektr. Straßenbahnwagen! — strömen große Mengen Leute herbei, die sonst noch niemals in der Schauburg gewesen sind!

Nur noch bis Donnerstag!
1.
Der prächtige Ufa-Film:

Mein Freund der Chauffeur
6 Akte einer an Erlebnissen reichen Geschichte.
Hauptdarsteller:
Ferdin. v. Alten, Oskar Marion, Hans Albers, Barb. v. Annenkoff, Alice Kempen, Olly Orska-Bornemann
Ein Film der Reiseromantik und der schönen Frauen. Lustige und spannende Abenteuer im Auto.
Der 2. Großfilm mit ungewöhnlichen Sensationen.

Ein Dieb im Paradies
6 Akte eines Filmspieles, das an die Hauptdarsteller die größten Anforderungen stellte. Selten ist ein Film mit solch' spannenden Situationen ausgefüllt worden wie der obige. U. a. sehen wir Unterwasserkämpfe eines Mannes mit einem ausgewachsenen Haifisch . . .
3.
Neueste Ufa-Wochenschau
Anfang der Filme wochentags: 4.00, 5.20, 6.35, 6.45, 8.15, 9.20, 9.40 bis 11 Uhr.
Sonntags ab 3 Uhr.

Ufa-Theater
P 6 Enge Planken P 6

Heute zum letzten Mal!
der großartige deutsche Ufa-Film
Das Haus der Lüge
Ein Drama in 6 Akten von Ibsen.
Hauptdarsteller:
Alb. Steinrück, Walter Janssen, Werner Krauss, Lucie Höflich, Mary Johnson, Paul Henkels, Ed. v. Winterstein u. andere erste Darsteller
2. Großfilm
ebenfalls in Erstaufführung:
Liebe u. Leichtsinn
Ein dramatisches Lebensbild in 6 Akten
3.
Neueste Ufa-Wochenschau
U. A.: **Befreiungsfeier in Köln. Der Reichspräsident am Rhein** usw.
Dieses Programm wird die höchsten Ansprüche befriedigen!

Badisch-Pfälzischer Schutzverband der Kraftwagenbesitzer
Kraftwagen-Ueberwachungsverein
Vertretung der wirtschaftlichen Interessen der Mitglieder
Laufende Revisionen der angemeld. Kraftwagen
Nähere Auskunft über Organisation und Beitragsleistungen durch den Verbandskurator 2680
Dr. P. Wittsack, Mannheim
R 5, Eingang V, Zimmer 142, Telephon 8897.

J 7, 11 Krebs & Kunkel Tel. 8219
Bauspenglerei u. Installation.
Ausführung von Neuarbeiten und Reparaturen aller Bauspengler-Arbeiten. Installation in Gas-, Wasser-, Warmwasser- und Sanitären-Anlagen, Klosett- und Bade-Einrichtungen. 818
Haus-Entwässerungen. Alle Reparaturen an Gas- u. Kochherden.
Nur Garantiearbeiten. Teilzahlung gestattet.
Gas- und Kochherde. 20 monatl. Ratenzahlung.

Gesichtshaare
Warzen, Leberflecken entfernt mittels Elektrolyse unter Garantie durch anerkannt erfolgreiches Verfahren.
:: Einzig bewährte Methode ::
Luise Maier Mannheim, P 1, 6 1 Treppe gegenüber Landauer 592
Institut für Gesichtspflege — 18jähr. Praxis — Beratung kostenlos. Aerztl. Empfehl. — Zahlr. Dankschr. — Sprechst. tägl. v. 9-7 Uhr.

Wollen Sie eine Qualitäts-Milch-Schokolade?
Verlangen Sie nur Marke Bosch
Bei Zurückgabe von 8 Bosch-Schokoladen-Einschlägen 1 Tafel Schokolade 100 Gramm gratis!

Offene Stellen

Perfekte Stenotypistin
19 bis 20 Jahre alt, höhere Schulbildung, zum sofortigen Eintritt gesucht. Vorzustellen zwischen 11—12 und 5—6 bei 2676
Privat-Realschule Schwarz M 3. 10

Für Ausgabe von Schnittmustern in einem größeren Hause ein junges, intelligentes
Mädchen
mit besten Umgangsformen, aus guter Familie per sof. gesucht. Angeb. unter P. Y. 124 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Hohes Einkommen haupt- od. nebenberufl. durch Uebernahme einer Versandfiliale. 290 „Ebra" Halle a. S.

Lehrling für kaufm. Büro
von achtbarer Familie gesucht. 883
Carl Renninger, Industriehafen.

Perfekte
Köchin
mit langjähr. Zeugnissen, die auch etwas Hausarbeit verrichtet, gegen hoh. Lohn nach Amsterdam gesucht. Vorzustell. zwischen 6—7 Uhr Werderstraße 12, I. links.

Damen und Herren
z. Verkauf von Lebensmitteln an Private gesucht. Angebote unter N. T. 6 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. *9003

Anständiges
Mädchen
für kl. Haushalt gesucht. Adresse in d. Geschäftsstelle ds. Bl. *9017

Suche per 1. 4. ein zuverlässiges, ehrliches
Mädchen
das gut bürgerl. kochen kann, m. gut. Zeugniss. Der Haushalt best. aus 3 Pers. u. hand. es sich um eine dauernde gute Stellung. Zu erfragen B 6, 1, part. *8950

Stellen-Gesuche

Ich biete
Mk. 6000.— als Kaution bezw. als Einlage gegen gute Sicherheit.
Ich suche leitenden Posten
bezw. bin bereit, als Teilhaber bei nur solidem Unternehmen einzutr. Suchender ist firm in allen kaufmänn. Arbeiten, absolut bilanz- und abschlußsicher, guter Korrespondent u. Organisator. Gefl. Angebote unter L. P. 52 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. *8901

Nur 95 Pfg. kosten bei Abgabe dieses **Gutscheins** zusam. 2 Pfd. Kernseife, 3 gr. Pakete Seifenflocken, 1 Dose Main Schuhcreme und 1 Aufzugbürste bei **Gustav Rennert, G 5, 14, Mittelstraße 59 und S 1 9.** 5343

Stellen-Gesuche

Kaufmann
29 J., led., vertrauenswürd., in der Lebensm.-branche tätig, sucht pass. Wirkungskr., ev. Reiseposten. Ang. u. M. D. 56 a. d. Geschäftsst. *8829

Jüng. Elektro-Ing.
mit besten Zeugn., sucht Stellung. Nimmt auch sonst für ihn pass. Beschäftigung an. Angeb. unter G. T. 56 an die Geschäftsstelle. B1586

Tüchtige
Geschäftsfrau
sucht für die Osterwoche Stelle im Verkauf. Näh. Kaffee Gerstel. *9065

Ehrliches, solid., zuverl.
Fräulein
sucht Stelle in ein. gut. Hotel als Zimmermädch. Dass. ist gut bewand. i. Nähen. Ang. u. F. U. 32 a. d. Geschäftsst. B1529

Junge alleinstehende
Frau
sucht Stelle zum Servieren, würde auch Hausarbeit mit übern. Angebote unt. O. Z. 37 a. d. Geschäftsst. *9065

Verkäufe

Wohnhaus
in guter Lage, mit freiwerd. 4 Zimmerwohn., beschlagnahmefrei zu verkaufen. *9016
Näheres Feudenheim, Hauptstraße 50, 2. St.

Etagen-Haus
i. gut. Lage d. Oststadt, 7 Z. u. Zub., f. preisw. zu verkauf. Angeb. von Selbstrefl. unt. O. B. 14 a. d. Geschäftsst. *9026

Lanz-Bulldogge
fahrbereit, 12 PS., mit 2 Platten- u. 4 Kastenwagen-Anhänger zu verkaufen. Angebote unter N. Z. 12 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. B1536

Sehr schöne, große
Laden-Einrichtung
für Kolonialwaren zu verk. Jungbuschstr. 20, 2. Stock links. B1585

Verkäufe

Zu verkaufen:
ein 2 Mtr. Bordwagen, ein vierrädriger Handbritschenfederwagen, ein 2rädr. Handkarren, 3 Leiterwagen, 1 Damen- u. Herrenrad. Näher. Karlsruherstr. 4, Rheinauhafen. B1564

Wenig gebrauchter
Staubsaugapparat
zu verkaufen. B1588
Kaiserring 8, part.

Fahrräder und Nähmaschinen
u. Ersatzteile zu verkauf. Günst. Zahlungsbeding. L 14, 3 u. 5.
B1556 Tel. 9974.

Herrenrad
(Opel) gebr., B1582

Damenrad
(neu) billig zu verkauf. Heckel, Kobellstr. 27.

1 neues u. 1 gebraucht.
Herrenrad
umständehalb billig zu verkauf. bei Jos. Kraft, Rheinhäuserstr. 54, II. *8982

Gut erhalt. Kindersportwagen, auch für 2 Kinder geeignet, preiswert zu verkaufen. *8960 O 7, 20, I.

Jagdhund
guter Vorstehhund und Apporteur, zu verkauf. Angeb. unter J. S. 5 a. d. Geschäftsst. B1561

Aga-Sportzweisitzer
elegant, rassig. Wagen, mit allen Neuerungen, zu verkaufen. Angebote unter O. K. 22 an die Geschäftsstelle. *9085

Schreibmaschine
Remington, sichtb. billig zu verkaufen. *9021
Q 3, 12, Laden.

1 Schreibmaschine
neues Syst., mit Kasten M 140.—. *8898

1 Fahrrad
sehr gut erhalt. M 50.— zu verkaufen. Näheres Friedrichsring 30, 5. St. 10—2 Uhr.

Kauf-Gesuche

Haus mit Wirtschaft
zu kaufen gesucht. Anzahlung 10—15 Mille. Angebote unt. L. F. 43 a. d. Geschäftsst. B1574

Lagerplatz
mit Gleisanschluß zu mieten, evtl. zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote unter N. R. 4 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. *9000

1 Waschmangel
Walzenl. mindest. 1 m,
1 Waschkessel
transport., zu kaufen gesucht. *9037
Telephon 4547.

2 gut erhaltene
Reisekoffer
zu kaufen gesucht. Angebote m. Ang. d. Größe u. Preis unt. N. B. 89 a. d. Geschäftsst. *8969

Größeren Posten
Geweihe
zu kaufen gesucht. Angebote unt. M. A. 63 an die Geschäftsst. B1576

1 gebrauchter kleiner Liefer-Handwagen m. Kastenaufsatz z. kauf. ges. Ang. unt. M. O. 76 a. d. Geschäftsst. B1580

Herrenrad
gebr., gute Marke, zu kaufen gesucht. Angeb. m. Preis unt. O. G. 19 a. d. Geschäftsst. *9081

Miet-Gesuche

Wohnungstausch.
Speyer—Mannheim.
Geboten wird: Sonnige 3 Zimmer-Wohnung m. Küche u. Zubehör, 2. Stock in bester Lage Speyers. *8948
Gesucht wird: Ebensolche Wohnung in Mannh. Angebote unt. M. R. 79 an die Geschäftsstelle.

Großes helles Zimm.
als Malerateiler (evtl. Mans.) v. akad. Maler gesucht. Ang. u. N. U. 7 a. d. Geschäftsst. *9004

Per sofort und zum 15. 4. je 1 hübsch möbl.
Wohn-Schlafzimmer
gesucht. Angebote m. Preis unter P. V. 121 an die Geschäftsst. *20

Vermietungen

Möbliert. Zimmer
v. 20 M an, leere Zimm. u. Wohnungen vermiet. Schwetzingerstr. 16, am Tattersall. Tel. 5540.

Magazin
auch als Werkstätte geeignet, mit Schuppen zu vermieten. Näheres Böckstraße 3, 2. Stock. *8566/67

Werkstätte
mit Oberlicht, auch passend zum Einstellen von 2 Personen-Autos, in ruhig. Hause zu vermieten. Zu erfragen bei Peter Haas, M 2, 13, part. *9025

2- u. 3-Zimmer-Wohnungen
(Friedenswohn.) schönste Lage Neckarstadt, zu vermieten. Wohnungsber. u. mäß. Baudarl. erfdl. Angebote unter N. P. 2 a. d. Geschäftsst. *8994

1 leeres Zimmer
für Büro geeignet, zu vermiet. Adresse in der Geschäftsstelle. B1540
U 4, 13, 1 Treppe

2 Zimm. u. Küche
und 1 Zimmer u. Küche gegen Bauzuschuß abzugeben. *9014
Luzenberg, Untere Riedstraße 6, bei Kohl.

In sehr gutem Hause (Schloßnähe), 3 Trepp.
Wohn- und Schlafzimmer
an gebild., solid. Herrn zu vermieten. Angebote unter L. A. 38 an die Geschäftsstelle. B1572

2 Zimmer
möbliert oder leer, mit klein. Küche in schönem neuen Hause zu vermieten. Keine Dringlichkeitskarte. Angebote unter L. B. 39 an die Geschäftsstelle. B1573

Schön möbl. Mansard.-Zimmer an sol. Fräul. per sofort oder 1. April zu vermieten. *9012
A 2, 3, 2 Tr. rechts.

K 2, 24, 2 Tr. b. Klein
frdl. saub. möbl. Zimm.
an Herrn zu vermieten. *9009

Schön möbl. Zimmer zu vermieten. B1569
Schimperstr. 37, 1 Tr. l.

Möbliert. Zimmer sofort zu vermieten.
*8978 U 6, 27, 3 Tr.

Schön möbl. Zimmer
an bess. Herrn zu vermieten. Gontardstr. 18, 2 Trepp. rechts. *8985

Auf dem Lindenhof groß., licht., schön möbl.
Balkonzimmer
an solid. besseren Herrn per 1. 4. zu vermieten. Eichelsheimerstr. 10,
B1476 2 Tr. links.

Hell möbl. Zimmer
an Herrn zu vermieten. N 2, 13, 3. St., Bender. B1581

Schön gut möbl. Zimmer
mit 1 oder 2 Betten zu vermieten. B1584
Jungbuschstr. 20, 3. St.

Bismarckplatz 19, 2 Tr.
groß. gut möbl. Zimmer
an 1—2 bess. Personen zu vermieten. *9061

2 gut möbl. Zimmer
per 1. 4. an Herren od. berufst. Damen zu vermieten. Augartenstr. 8, 3 Trepp. rechts. *8989

Schön möbl. Zimmer
zu vermieten. *8987
S 3, 12, III., Schneider.

Möbl. Zimmer mit guter Pension billig zu vermieten. *9018
Luisenring 59, part.

Oststadt.
Möbl. Zimmer in ruh. Hause v. 1. 4. an solide Dame od. Herrn zu vermieten. El. Licht, Tel. Charlottenstr. 8, 2 Tr. *9027

Schönes Zimmer
(ev. Wohn. u. Schlafz.) mit Balkon, Bad, Tel., am Kaiserring, billig zu vermiet. Adresse in der Geschäftsstelle. *9028

Gut möbl. Zimmer zentrale Lage, mit Tel.-Benützung ab 1. 4. an Fräulein zu vermieten. Angebote unt. O. H. 20 a. d. Geschäftsst. *9032

Schön möbl. Zimmer
an bess. Herrn zu verm. *9044 T 2, 16, 2 Tr.

Ein großer Hof mit Toreinfahrt
sofort zu vermieten. Angebote unter O. C. 15 a. d. Geschäftsst. B1589

Vermischtes

Empfehlung.
Klopfe Teppiche sauber u. gewissenhaft, nur mit vertrautem Kollegen bei mäßigem Preis. *8986
Johann Adam Schmitt, Dienstmann, Mittelstr. 9 Teilhaber am Dienstmannsruf 7203, jedoch ist Postkarte erbeten an meine Adresse.

Vermischtes

Pianos billigst bei Schwab & Co. Seckenhst. 16 a. B1449

Interne Gesellschaft (Koschat-Quintett) ladet einige sangeslustige
Damen und Herren
zu den wöchentl. Proben ein. Gefl. Meldung. bei *9059 Musiklehrer L. Hofmann, Gontardplatz 4.

Preiswerte
Speisezimmer!
Gr. Büfett u. Kred. M. 325
Gr. Büfett u. Kred. M. 345
Gr. Büfett u. Kred. M. 358
Gr. Büfett u. Kred. M. 430
Gr. Büfett u. Kred. M. 525
Gr. Büfett u. Kred. M. 535
Gr. Büfett u. Kred. M. 585
u. a. m. B1567
Binzenhöfer
Möbellager
Augartenstr. 38
Trotz der Billigkeit 5 Jahre Garantie.
Auf Wunsch Zahlungserleichterung.

Damenfriseur
m. Bubikopfschn., selbst. Existenz gebot. Erfordl. ca. 500 M. Umgeh. Zuschriften unter L. C. 40 a. d. Geschäftsst. *8909

Kau-Gummi
div. Sorten v. 10 Pfg an
Sporthaus 824
Wittmann, P 5, 5.

Zum Sticken
wird angenommen. *8904
C. Häusle, N 2, 14.

Zum B1575
Teppichreinig.
und sonstigen Aufträgen empfiehlt sich bei tadelloser Ausführung
Dienstmann Engel, T 4, 5, Tel. 3319.

Geldverkehr

1000 Mark
zu leihen gesucht gegen hohe Zinsen. Sicherheit Grundschuldbrief. Angeb. unt. N. A. 88 a. d. Geschäftsst. *8968

Papiermark-Hypotheken
werden angekauft. Angebote unt. N. K. 97 an die Geschäftsst. *8988

Geldverkehr

Geld
Distr.-Kr. vergibt Hypotheken, Baugelder, Darlehen nicht unt. 1000 M zu normalen Zinsen. Auskunft: W. Fischer, Laurentiusstraße Nr. 1, von 9—6 Uhr. *9048

Heirat

Heirat!
Berufst. Dame, 29 J., große schlanke Erschein., wünscht symp. charaktervollen Herrn in sicherer Stellung kenn. zu lern. Diskretion Ehrensache. Zuschriften erb. unter N. H. 95 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. *9081

Lebens-kameraden
Berufstätige Dame, gesetzten Alters, schlanke Erscheing., wünscht, da es ihr sonst an passend. Gelegenh. fehlt, die Bekanntschaft eines solid., gemütvollen Herrn in auskömmlicher Stellung, nicht unt. 36 J., zwecks später. Heirat. Diskret. Ehrensache. Zuschriften unter N. J. 96 an die Geschäftsstelle. *8980

Osterwunsch!
Bess. Handwerk., ledig, Mitte 40 J., gr., schl., solide, wünscht braves Fräulein im Alter von 30—35 J. kenn. z. lern. Evtl. Aussteuer u. Wohng. erw. Zuschr. u. M. N. 75 a. d. Geschäftsst. *8947

Fräulein, anfangs 30, kathol., seit 15 Jahren als Stütze in nur guten Häusern tätig, tadellose Vergangenheit, jugendliche Erscheinung, mit schöner Wäscheaussteuer u. Ersparniss., wünscht, da sonst keine Gelegenheit, Herrn, Mitte 30, von großer Erscheinung, edlem Charakter in gesicherter Lebensstellung, kennen zu lernen zwecks
Heirat.
Anonym zwecklos. Zuschriften unt. M. F. 68 a. d. Geschäftsst. B1577

Osterwunsch.
Fräulein, 40 J., jugdl. Aussehen, berufstät., mit 3 Zimmer-Einrichtg. u. mehreren Liegenschaften sucht zwecks *8991
Heirat
mit bess. Geschäftsmann od. Beamten bekannt zu werden. Zuschrift unt. N. N. 100 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

MARCHIVUM

Beweis: Der Preis!

Backfischkleid in div. Schotten hell u. dunkel farbig . . . Größe 100—110 **6.50**

Waschseid.-Kleider in modernen Streifen u. Karos 11.50, 8.50, **5.50**

Wollkleid in Popeline mit Foulardine reich garniert **9.50**

Seidenkleid Eolienne eleg. Ausführung mit reicher Stickerei, neueste lichte Farb. **19.50**

Complet-Kleid Kleid mit Mantel in modern bedruckten Stoffen **29.50**

Kostüm Donegal guter Stoff, Jacke mit 4 aufgesetzten Taschen **29.50**

Wollkleid reinwoll. Popeline, in 7 mod. Farben, Rock ringsum plissiert . . . **19.50**

Cape-Kleid in reinwoll. Popeline viele neue Farben **33.00**

Kostüm Donegal fesche Sportform, Jacke auf Seide, Rock mit Falten . . . **36.50**

Kostüm reinw. Garbardine jugendliche Frauenform, Jacke auf Seide **39.50**

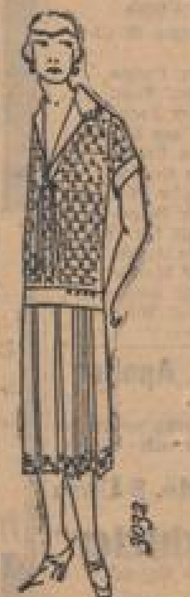
Mantel Strickcovercoat in allen Größen **15.50**

Mantel Donegal in den neuesten Dessins **19.50**

Mantel imprägniert Covercoat, flotte Form, mit Gurt und aufgesetzten Taschen **22.50**

Mantel in Wollrips beste Qualität, mit modernen seitlichen Plisséeteilen . . . **36.50**

Wollkleid mit Jumper, in vielen Farben Rock plissiert . **9.75**



Mannheim **SCHMOLLER** Paradeplatz

Nachlaß-Versteigerung.

Aus gut bürgerl. Rücklaß versteigere ich am **Mittwoch, 31. März 1926, vormittags 1/2 10 Uhr u. nachmittags 2 Uhr in Mannheim, Richard-Wagnerstraße Nr. 16 II.** meistbietend gegen Barzahlung:

1 schönes 2teiliges Schlafzimmer m. Roßhaarmatr., 1 kompl. Eßzimmer, sehr gut erhalten. **Einzelmöbel:** gr. Kür. Schränke, Vitrine (modern), Boule-Schränkchen, 2 Eisschränke, Küchenschrank, Sofa, Kinder-Tisch, Bank u. Stuhl, Sportwagen, Holländer, Kinderwagen, Marmorfigur mit Marmorsäule, kl. Standuhr, 2 Gob.-Sessel, 1 eich. rund. Tisch, Stühle, Ballustrade, sehr schöne Tischlampe, Bowle, Ski, 2 Notenständer, vollständ. Gesindebett, Vogelkäfig m. Gestell, 3 eis. Oefen, schöne Lüster, Koch- und Mehlkiste, alte Bibel v. 1617, Biedermeier-Stuhl, gute **Oelgemälde** v. Exner, v. Müller u. a., schöne Aufstellgegenstände, Partie Einmachgläser, Kleider, Handkoffer, Schuhe, etwas Geschirr u. sonst. kl. Hausrat.

Die Möbel und Gemälde werden vormittags, alles Uebrige wird nachmittags ausgeboten.

Ortsrichter Gg. Landfittel, Tel. 7309
gerichtlich beeidigter Schätzer.

P 4, 16, II. Großer P 4, 16, II

Konkurswaren-Ausverkauf.

Die zur Konkursmasse a) der Fa. „**Etage am Strohmarkt**, hier, P 4, 16, II gehörigen **Offenbacher Lederwaren** wie: **Damentaschen aller Art, Markttaschen, Brieftaschen, Mappen, Theater- u. Nähbeutel, Portemonnais, Manicure-Kasten, Ledergürtel etc.** b) der Fa. **Crelfeld & Stern G. m. b. H.**, hier gehörigen: **Tafelbestecke, Horn- u. Beinwaren all. Art, feine Bürstenwaren, Damen-Haarbürsten, Reuheiten etc.** werden zwecks rascher Räumung verkauft.

Der Konkursverwalter:
Ebenso ist die Ladeneinrichtung frei.
Ortsrichter Gg. Landfittel, Tel. 7309

Ebenda ist die Ladeneinrichtung freihändig käuflich u. das aus 2 Räumen bestehende **Geschäftslokal auf 1. Mai** ds. Jrs. preiswert zu vermieten. D. D.

Bruchleiden

Glänzende Heilerfolge. Ohne Operation, ohne Berufsstörung, sodaß **selbst approbierte Aerzte** sich u. ihre Angehörigen nach unserer Methode behandeln lassen. *8856

Herr Dr. med. R. schreibt uns aus Itzehoe: Herr J. H. Brunsbüttelhafen, 68 Jahre alt, mit großem Doppelbruch hat einen glänzenden Erfolg gehabt. Ganz abgesehen davon, daß das Band wie angegossen sitzt sind beide Brüche weg!

Ueber hundert **amtlich beglaubigte** Zeugnisse der nach unserer Methode Geheilten liegen vor. Zum Beispiel:

„Seit etwa 4 Monaten wegen meines Leistenbruches in Ihrer Behandlung, kann ich Ihnen die freudige Mitteilung machen, daß mein Bruch vollständig geheilt ist. Dieses hat auch **mein Hausarzt** bestätigt. Recklinghausen, A. K.

Sprechstunde unseres Vertrauensarztes in **Mannheim, Mittwoch, 31. März** nachm. 3—7 Uhr, **Hotel Union.**

Institut für orthopädische Bruchbehandlung Bremen.

Löflund's Malz-Extrakt Husten-**Bonbons** schleimlösend, wohlschmeckend **seit 60 Jahren bewährt**
Gelbe Beutel zu 20 u. 40 Pfg. Blaugoldgelbe Dosen zu 50 Pfg. In allen Apotheken u. Drogerien erhältlich.

Zwecks Flüssigmachung von Betriebsmitteln verkaufen wir von unseren Fabrikationsbeständen von etwa *8992

150 Zim.-Einrichtungen

Schlaf-, Speise-, Herrenzimmer und 30 Einzelbüfetts

in allerbester Verarbeitung mit langjähriger Garantie unter Fabrikpreis. Aufbewahrung kostenlos.

Die Vorteile dieses Angebotes übertreffen alle bisherigen Gelegenheitskäufe, weil keine Ladenhüter, sondern neueste Modelle. Angebote unter N. O. 1 an die Geschäftsstelle ds Blattes.

Gelegenheitskäufe in Motorrädern!

1 fabrikneue Alba-Getriebemaschine, 12 PS. in modernster Ausführung. 2644

1 fabrikneue Harso-Getriebemaschine, 5 PS. Sturmey-Archer-Getriebe, elektr. Licht und Horn, in modernster Ausführung,

zu äußerst günstigen Preisen

Südd. Kraftwagenverkaufs-Gesellschaft m. b. H.
Tel. 6011, Mannheim, D 4, 1.

Allright-Motorräder

mit engl. JAP-Motor u. engl. Burman-Getriebe

Victoria Norton Schüttoff

— Zahlungserleichterung — 2658

Motorradzentrale Karl Lövenich
N 4, 10 Telephon 2835 N 4, 10
Amtliche Fahrschule für Motorradfahrer.

Vermischtes.

Partie
Essiggurken
große und kleine, billig abzugeben. Angeb. unt. N. S. 5 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. *9001

Bürsten, Besen
Putzartikel, Türvorlagen u. s. w. m. kaufen Sie gut und billig im Spezialgeschäft
Hanns Steinmöller
B 5, 14. Tel. 10476
Zustellg. frei Haus B856

Schreiber

Für die Karwoche

feinste süddeutsche Mehle

Spezial 0	Pfd. 22 Pf.
Auszugsmehl 00 . .	Pfd. 25 Pf.

Mandeln - Sultaninen - Rosinen - Corinthen

Frische Hefe . . .	1/4 Pfd 10 Pf.
Holl. Butter	Pfd. 2.15
Cocosfett, offen . . .	Pfd. 65 Pf.

Margarine - Schweineschmalz

Aus direkten Waggonbezügen: Schwere frische Eier
Stück 11, 11½, 12½, 13½, 15 Pfg

Ia. Schweizerkäse .	1/4 Pfd. 40 Pf.
Frische Aepfel .	Pfd. 24, 50, 65 Pf.
Orangen . .	10 Stück 75, 95, 1.05
Bananen	Pfd. 85 Pf.

Flaschenweine
tafelfertig einschl. Steuer ohne Glas per 1/1 Flasche
65, 85, 1.25, 1.65 bis 3.70

S 338

Schreiber

Metallbetten
Stahlmatr., Kinderb. günst. a. Priv. Katal. 68 frei **Eisenmöbelfabr. Suhl (Thür.)**

Möbel
Robert Leiffer
Bismarckplatz 17
Die günstigste Bezugsquelle für moderne, hervorragend gearbeitete
Speise-Herrenzimmer und Schlafzimmer, Eiche u. poliert
Bildschöne Küchen, Ia. Klubmöbel weit unter Tagespreis

Familienheim

für einige Kinder vom frühsten bis schulpflichtigen Alter zu Dauer- u. Erholungsaufenthalt
Pfarrhaus Laubach i. Oberhessen
Anna Rebel, staatl. gepr. Säuglingspflegerin.

Für Metzger, Bäcker, Lebensmittelgeschäfte usw.

bietet sich Erwerbsmöglichkeit in einem neuen Stadtviertel. Wohnungen mit Läden können an hier wohnberechtigte Familien gegen zeitgemäße Miete abgegeben werden. Bei sofortiger Meldung ist Berücksichtigung etwaiger Wünsche beim Ausbau noch möglich.

Angebote unter P. P. 115 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 52

Drucksachen für Industrie liefert prompt
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., E 6, 2

SELBSTVERGIFTUNG
Die Ursache frühen Alterns, zahlloser nervöser und Stoffwechselleiden muß bei **ungehemmten Wuchern von Fäulnisbakterien** im Leibe zunehmen Bd373

Dr. Klebs Joghurt-Tabletten
angenehm schmeckend, beseitigen die Fäulniserreger, **chronische Verstopfung,** viele Magen- und Darmstörungen. Unsere Marke bürgt für zuverlässigste Wirkung, seit 14 Jahren als erstkl. anerkannt
Dr. E. Klebs, Joghurtwerk, München
Zu haben in Apotheken und Drogerien. Drucksachen S kostenlos

Kleiderstoffe

Sie können bei mir die **neuesten Farben** in nur **reinwollenen, besten Qualitäten** zu wirklich **billigen Preisen** haben

Mouline's feinste reinwollene Kammgarnware in modernen Pastellfarben	5.50.	4.20
Ripse 130 cm breit reinwollene gute Qualitäten	6.80.	5.90
Wollene Schotten neueste, aparte Stellungen	2.90	2.50
Seiden-Crepes marocaines doppeltbreit bildschön **ganz enorm billig**		3.95
Neue Adlerseide ca. 80 cm breit, kaiser braun, mandel, marine .		3.50
Seiden-Rips für Hüte, alle Farben		2.70
Rohseide 80 cm breit .		2.90

Die neuen eleg. Herrenstoffe zu äusserst vorteilhaften Preisen. 2034

Hirsch
R 1, 1 Breitestraße G 2, 21 neb. Geschw. Gutmann

Wir beabsichtigen, die beiden Warteräume im Empfangs-Gebäude des Bahnhofs Mannheim-Neckarstadt zu gewerblichen Zwecken zu vermieten oder zu verpachten. Die Räume sind ungefähr 68 und 49 qm groß. Erforderliche bauliche Aenderungen, darunter auch das Herstellen eines besonderen Zugangs von d. Straße, können den Wünschen des Interessenten entsprech. auf dessen Kosten ausgeführt werden.

Die Angebote sind bis 15. April ds. Js. vormittags 10 Uhr, postfrei, verschlossen u. mit der Aufschrift „Angebot Wartesäle Mannheim-Neckarstadt" an unser Präsidialbüro hier einzusenden. Zu dieser Zeit erfolgt die Öffnung der Angebote im Beisein etwa erschienener Bieter im Zimmer 104 unseres Verwaltungsgebäudes, hier. Später eingehende Angebote werden nicht berücksichtigt.

Die freie Auswahl unter den Bewerbern oder die Zurückweisung sämtlich. Angebote bleibt vorbehalten. Persönliche Vorstellung ohne Aufforderung ist zwecklos. Die Bewerber sind bis zum 15. Mai d. J. an ihre Gebote gebunden. Die Bewerbung gilt als abgelehnt, wenn bis dahin kein Bescheid erteilt ist. Unberücksichtigte Bewerber erhalten Zeugnisse usw. nur dann zurück, wenn ein mit Anschrift und Freimarke versehener Briefumschlag dem Angebot beigefügt ist. Ein Bescheid wird nicht erteilt. 58

Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft Reichsbahn-direktion Mainz.

Küchen einrichtungen enorm billig
Binzenhöfer Augartenstr. 38.
(Große Auswahl)

Piano
schwarz poliert, sehr gut erhalten, sehr preiswert zu verkaufen.
Scharf & Hauk
Piano- u. Flügelfabrik C 4, 4.

Pianos
zu billigen Preisen und besonders günstigen Bedingungen 797
Dell u. Stoffel K 2, 12.